

Je Woche

12. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Wochenausgabe Heftnummer 41

09. – 15. Oktober 2016

Inhalt

- Nachruf Dario Fo
- Baufinanzierung: Erneutes Zinstief bis Ende des Jahres
- Windenergieanlagen: Umweltfreundlicher Hochleistungswerkstoff Kupfer
- Immobilienmakler zur Angabe des Energieverbrauchs verpflichtet
- Stadtsilhouette: Die Kulisse einer Stadt als kollektives Werk
- Jürgen Theiner: Über Floating Homes
- Weltmesse Euromold 2016 erstmals in München
- Literaturbahnhof zur Frankfurter Buchmesse 2016
- Immobilien in „Walkability“-Lagen besonders stark
- Catella: Steigende Nachfrage in nordische Immobilienmärkte
- publicity Vermietungserfolg in Bielefeld „Am Boulevard“
- DAAD-Preis 2016 für Jolana Slavikova
- Dr. Klein Deutschlands fairster Finanzvertrieb
- LBS-Immobilienmarktatlas Schleswig-Holstein 2016
- formnext - Think-Tank der Additiven Industrien
- Union Investment: Komplettvermietung Bürogebäude Theo106 in Frankfurt am Main
- High Tech-Textilien auf der SALTEX im Messequartier in Dornbirn
- Erdbebensicher: Neuer Schwerlastdübel von TOX
- The visionary office: Rund um den zukunftsweisenden Büroarbeitsplatz
- Soka: Baukonjunktur tritt auf der Stelle
- Frankfurter Buchmesse 2016 - mehrere Veranstaltungen im Überblick
- Maatwerk - Architekturdialog zwischen Flandern und den Niederlanden

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturrexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kultur-express ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturrexpress.de
www.kulturrexpress.info
www.svenska.kulturrexpress.info
Kulturrexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturrexpress.de

Nachruf Dario Fo

Auf dem Foto Stefania Canali mit Dario Fo während der MIART 2014., Meldung: Die Galerie, Frankfurt am Main



Ein genialer Schauspieler, Satiriker und Theatermacher hat die Bühne verlassen. Nach neunzig Jahren und bis zuletzt immer er selbst: Letzter Applaus für Dario Fo.

Noch im Krankenhaus in den letzten Tagen hat er gesungen, in der von ihm erfundenen Grammelot-Sprache rezitiert, seine Stimme geübt, Ärzten und Patienten als unerschütterlicher giullare ein Lachen ins Gesicht gezaubert. Er hat unbeirrt gearbeitet, Interviews gegeben, seine spettacoli vor vielen Menschen aufgeführt und besonders die jungen fasziniert. Politik, Kultur und das eigene Leben waren immer eins. Als Maler geboren und an der Brera ausgebildet, das

Avantgarde-Theater, ausgehend von der Tradition der italienischen Commedia dell'arte und der klaren Sprache der Satire belebt, über 30 Jahre vom öffentlichen Fernsehen verbannt, waren er und seine Frau Franca Rame unbequeme „Quälgeister“ des Establishments.

Als Maler war Dario Fo lange unbekannt, obwohl er Zeit seines Lebens alle Bühnenarbeit auch mit Zeichnungen und Gemälden begleitet hatte. In den letzten Jahren stieg sein Bedürfnis nach einer Welt der Bilder und Farben. Wir sind sehr froh und dankbar, mit ihm unvergessliche Ausstellungen, hier bei uns in DIE GALERIE, in der Galerie AbtArt in Stuttgart und auf der MIART in Mailand realisiert zu haben, mit seinem malerischen theatrum mundi der Bibel und der römischen Mythologie, der großen Meister der Kunstgeschichte, des Karnevals, Theaters und der Oper, aber auch des Krieges, Verderbens, der Gomorrhä und Korruption.

Wir sind dankbar für die schönen Stunden, die wir mit ihm hatten, in Frankfurt, in seinem Atelier in Mailand und seinem Refugium in Umbrien. Unser Beileid geht an den Sohn Jacopo, der das große, geniale Erbe seiner Eltern fortführen wird.

Den Nachruf auf Dario Fo verfasste DIE GALERIE

www.die-galerie.com

Baufinanzierung: Erneutes Zinstief bis Ende des Jahres

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Dr. Klein & Co. AG



US-Notenbank beschließt vorerst keine Änderung ihrer geldpolitischen Strategie: Leitzins bleibt auf einem Niveau von 0,25 bis 0,5 Prozent. Ein Zinsschritt wird jedoch noch dieses Jahr erwartet. Die lockere Geldpolitik der FED und der Europäischen Zentralbank führt Anfang Oktober zu einem Bestzins für zehnjährige Hypothekendarlehen von 0,68 Prozent – und erreicht damit ein neues Rekordtief.

Weiterhin alles beim Alten: keine Erhöhung des FED-Leitzinses Die Anspannung war an den US-Börsen spürbar gewesen, auch wenn ein Großteil der Experten davon ausging, dass Janet Yellen, die Chefin der US-Notenbank (FED), eher vorsichtig agieren und damit die Anhebung des amerikanischen Leitzinses zumindest vertagen würde. Was sie auch tat: Der Leitzins bleibt vorerst gleich. Die Stimmen der so genannten „Tauben“, also jener Marktteilnehmer, die für eine Fortsetzung der expansiven Geldpolitik argumentieren, fanden somit erneut Gehör. Zu deren gewichtigsten Argumenten zählen die stagnierende Inflationsrate und die noch unsichere Lage am Arbeitsmarkt. Kriterien, wegen der Yellen in der Vergangenheit die Konjunkturerwartungen zwei Mal in Folge nach unten korrigieren musste.

Ein Aufschwung scheint jedoch in Sicht: Jüngst berichteten amerikanische Medien, dass die heimische Wirtschaft in größerem Maße wachse als aufgrund von Unsicherheiten hinsichtlich des Präsidentschaftswahlkampfes angenommen. Nun scheint zumindest dieses Argument ausgehebelt. Außerdem brachte Yellen aktuell den Ankauf von Unternehmensanleihen ins Gespräch. Die EZB hatte schon im Juni damit begonnen, Unternehmensanleihen zu erwerben, um weiter günstiges Geld in den Markt zu pumpen. Damit sollen die Voraussetzungen für Kredite optimiert werden, um vermehrt Investitionen zu generieren und auf diese Art die Wirtschaft zu beflügeln. Anders als in Europa müsste in den USA für den Ankauf von Unternehmensanleihen jedoch noch eine Gesetzesänderung erfolgen.

Beachtliche Steigerung der Verbraucherpreise in Deutschland Im September stieg die deutsche Inflationsrate auf 0,7 Prozent und damit um 0,3 Prozentpunkte zum Vormonat und rangiert auf einem deutlich höheren Niveau als im Vorjahr (9/2015: 0,0 Prozent). So zaghaft diese Entwicklung auch ist, sie könnte als Frucht der EZB-Politik gewertet werden. Der gewünschte Kreislauf – geringer Leitzins, günstige Kredite, Unterstützung der Wirtschaft, mehr Geld im Umlauf – hat eine Erhöhung der Inflation zur Folge. Der Zielwert der EZB liegt allerdings bei zwei Prozent.

Interessante Entwicklung der Bundesanleihen: Anfang Oktober wurden Spekulationen laut, nach denen die EZB einen sukzessiven Austritt aus ihren Käufen von Bundesanleihen plane. Die EZB dementierte diese Gerüchte. Doch am Markt bleibt ein Stück Verunsicherung zurück.

Würde sich die EZB aus dem Anleihekaufprogramm zurückziehen oder auch die US-Notenbank ihre Referenzzinssätze erhöhen, könnten langfristig die Kurse der Bundesanleihen sinken, ihre Rendite und damit ihre Zinsen würden steigen, was sich wiederum auf die Baufinanzierungszinsen auswirkt.

Im September war die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen erstmals seit Juli wieder im positiven Bereich zu verzeichnen. Derzeit dotiert sie jedoch wieder im negativen Bereich. Durch diese Entwicklung - hin zu wieder geringeren Renditen - werden niedrige Bauzinsen begünstigt.

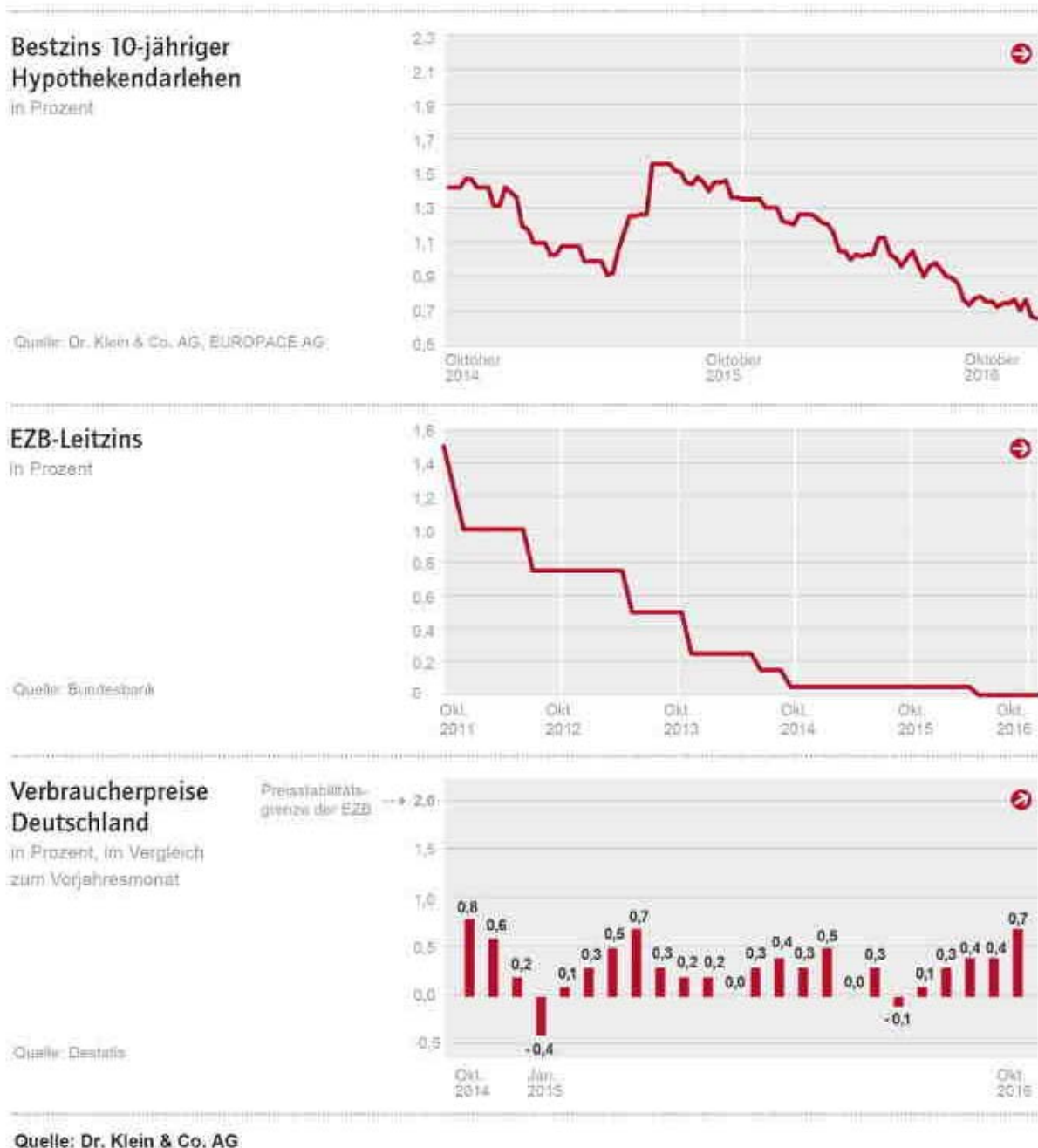
"Im Oktober finden unsere Kunden nochmals günstigere Zinsen vor, ein erneutes Allzeittief", kommentiert **Stephan Gawarecki**, Vorstandssprecher der Dr. Klein & Co. AG. "Gerade im vierten Quartal könnten sich die Notenbanken und auch die Staatsanleihen bewegen, was sich dann auch wiederum auf die Baufinanzierungszinsen auswirken würde." Doch der Zusammenhang zwischen EZB-Leitzins und den Baufinanzierungszinsen sei kein direkter, und auch eine Veränderung der Renditen der Staatsanleihen zeige sich nur verzögert, so Gawarecki weiter.

Tendenz

Kurzfristig: leicht schwankend seitwärts

Langfristig: steigend

www.drklein.de



Windenergieanlagen: Umweltfreundlicher Hochleistungswerkstoff Kupfer

Meldung: Deutsches Kupferinstitut Berufsverband e.V.



Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist aufgrund des Klimawandels und der endlichen fossilen Ressourcen verbindlich festgelegt. Im Rahmen der ökologisch und ökonomisch sinnvollen Lösungen bildet die Windkraft zusammen mit der Photovoltaik sicherlich den Kern dieser Energiesysteme.

In Deutschland ist es gelungen, mit der Energiewende eine starke Windindustrie mit inzwischen mehr als 150.000 Beschäftigten und einer Exportleistung von etwa 70 Prozent aufzubauen. Deutschland steht an der technologischen Spitze in der Welt und nimmt überproportional an den dynamisch wachsenden Märkten teil. Welchen Stellenwert die Windenergie heute wirklich hat und welche Rolle dabei der Werkstoff Kupfer spielt, diskutierten jetzt Vertreter des Bundesverband WindEnergie (BWE) und des Fraunhofer-Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik IWES auf Einladung des Deutschen Kupferinstituts. Fazit: Trotz zahlreicher Hemmnisse wird es in Zukunft mehr und größere Windkraftanlagen geben, um den steigenden Stromverbrauch zu decken - und Kupfer bleibt ein unverzichtbarer Bestandteil dieser Hightech-Produkte.

Aktuelle Windturbinen sind die größten rotierenden Maschinen, die der Mensch je gebaut hat. Heute haben Windenergieanlagen einen Rotordurchmesser bis zu 180 Metern - Tendenz weiter steigend, denn größere Rotordurchmesser verbessern die Wirtschaftlichkeit der Anlage durch optimiertes "Abernten" des Windes.

Dr. Anton Klassert, Geschäftsführer des Deutschen Kupferinstituts, dazu: "Moderne Windkraftanlagen benötigen heute inklusive Infrastruktur bis zu 30 Tonnen Kupfer, um zu funktionieren. In den Ringgeneratoren großer Windräder sorgen Wicklungen aus bis zu mehreren hundert Kilometern Kupferflach- und Runddraht für eine umweltfreundliche Stromerzeugung. Die hervorragenden Materialeigenschaften von Kupfer zeigen sich dabei vor allem beim so genannten Kabel-Loop. Dieser gewährleistet, dass sich die Gondel samt Rotorblättern in die von der Windrichtung abhängige, optimale Stellung drehen kann, wobei starke Kräfte auf die Leitungen wirken. Benutzt werden dafür spezielle Kupferleitungen der Klasse 5 und 6, die mit einer spezifischen Verseilung der einzelnen Litzen ausgestattet sind."

Kupfer steckt ebenfalls in den Motoren, die die Rotorblätter in ihrer Längsachse drehen und dadurch die Leistung entsprechend der Windgeschwindigkeit regeln. Relativ viel Kupfer braucht auch die Wicklung des

Transformators, der die Windkraftanlage mit dem Mittelspannungsnetz des Windparks verbindet. Hinzu kommen noch die stromabführenden Kabel und Leitungen, die alle wichtigen Signale übertragen.

"Windenergieanlagen zählen zum klassischen Schwermaschinenbau und zählen damit zur Kernkompetenz deutscher Industrieunternehmen", ergänzt **Prof. Andreas Reuter**, Institutsleiter beim IWES. Wesentliche Rohstoffe für die Bauteile einer Windenergieanlage sind Stahl, Glasfaserverbundwerkstoffe, Beton und Kupfer.

Alle diese Materialien sind in ausreichender Menge verfügbar. In den letzten Jahren wurden für Generatoren vermehrt seltene Erden verwendet (z.B. für Permanentmagnete). Hier hat es starke Preisschwankungen gegeben. Technisch ist bei deren tatsächlich auftretender Verknappung die Verwendung des klassischen Werkstoffes Kupfer jedoch ohne weiteres möglich.

Die Verfügbarkeit der benötigten Rohstoffe für die Herstellung von Windkraftanlagen scheint also nicht das Problem in der Diskussion um deren Ausbau zu sein. Doch woran liegt es dann?

Dazu **Jan Glahr**, Vizepräsident im Bundesverband WindEnergie (BWE): "Bei der Windenergie stehen wir vor allem vor den Herausforderungen Netzausbau, Repowering und Strompreise. Verschiedene politische Debatten haben den Netzausbau, insbesondere für die wichtigen Nord-Süd-Trassen verzögert und gleichzeitig ein schwieriges Akzeptanzumfeld geschaffen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat im September mit dem Impulspapier Strom 2030 klargestellt, dass der Netzausbau dem Ausbau Erneuerbarer Energien folgen soll und nicht umgekehrt. Deutschland muss zudem ein Interesse haben, dass der Energieanlagenpark immer auf dem neuesten Stand ist."

Nach Angaben des Fraunhofer-Instituts IWES liefern Windenergieanlagen je nach Standort in Deutschland 2500 bis 4500 Volllaststunden: Durch sehr präzise Prognosetools kann die erwartete Windstrommenge bereits für mehrere Tage im Voraus bestimmt werden. Für den geplanten weiteren Ausbau der Windenergie werden durch diese Eigenschaften der Speicherbedarf reduziert und die Stromkosten gesenkt. Hochentwickelte Leistungselektronik der Turbinen ermöglicht die Spannungsstabilisierung des Netzes und verhindert Netzausfälle, somit reduzieren sich auch langfristig die Netzausbaukosten.

Windenergie ist die günstigste Form der erneuerbaren Energien

Zum Thema Strompreise führt Reuter weiter aus: "Die Kosten der Windenergie sind stark von den Windverhältnissen des geplanten Standortes der Windenergieanlage abhängig. An sehr guten Standorten kann derzeit eine kWh für ca. 2,5-4 EURcts produziert werden. In Deutschland sind die Stromgestehungskosten deutlich höher, hier muss mit 6-8 EURcts/kWh gerechnet werden. Im Offshore-Bereich sind die Kosten noch höher - abhängig von der Entfernung zur Küsten zwischen 7-12 EURcts/kWh. In den letzten 20 Jahren haben sich die Kosten der Windenergie jedoch im Schnitt halbiert; durch weitere Innovationen in allen Technologiebereichen der Windenergie wird sich dieser Trend fortsetzen.

Dass Windkraft auf dem Vormarsch ist, zeigen die Zahlen: Landbasierte Windkraftanlagen deckten 2015 bereits 12 Prozent des deutschen Bruttostromverbrauchs; Offshore-Anlagen rund 1,4 Prozent - mit steigender Tendenz. Dafür sorgen zurzeit rund 26.000 Anlagen mit 43.544 MW Leistung. Weltweit werden derzeit ca. 60 GW Windenergie pro Jahr installiert. Legt man dafür einen mittleren Kupferanteil von 15 Tonnen pro Anlage und Infrastruktur zugrunde, so wurden allein in Deutschland für Windenergie bislang fast 400.000 Tonnen Kupfer eingesetzt. www.copperalliance.de

"Entgegen allen Unkenrufen ist Kupfer kein "überholter" Werkstoff", fasst Klassert das Ergebnis aus Werkstoffssicht zusammen, "sondern spielt in zukunftssträchtigen Anwendungen wie der Wind - oder auch Solarenergie aufgrund seiner spezifischen Materialeigenschaften eine entscheidende Rolle. Kupfer ist und bleibt der Motor technischer Innovationen - und unterstreicht seinen Stellenwert als bedeutendstes Funktionsmetall der Menschheit immer wieder aufs Neue."

Immobilienmakler zur Angabe des Energieverbrauchs verpflichtet

Meldung: Deutsche Umwelthilfe e. V.

Auf dem Foto Jürgen Resch

DUH siegt in zwei Grundsatzurteilen und korrigiert damit die Umsetzung von EU-Klimaschutzvorschriften in nationales Recht durch die Bundesregierung. Laut zweier aktueller Urteile des Oberlandesgerichts Hamm sind auch Makler dazu verpflichtet, in Immobilienanzeigen Angaben zur energetischen Qualität zu machen. DUH kritisiert massiv die Weigerung von Bundes- wie Landesbehörden, die Einhaltung der Kennzeichnungspflicht und Vorlage des Energieausweises wirkungsvoll zu kontrollieren und Verstöße zu ahnden.



Auch Immobilienmakler müssen in Werbeanzeigen über den energetischen Zustand einer Immobilie informieren. Das bestätigt das Oberlandesgericht (OLG) Hamm in Nordrhein-Westfalen in zwei Grundsatzentscheidungen (AZ: I-4 U 8/16 und AZ: I-4 U 137/15), die jetzt vorliegen. Vorangegangen waren elf Landgerichtsentscheidungen, die die Rechtsauffassung der DUH bestätigten. Die jetzigen Grundsatzentscheidungen des OLG Hamm gehen auf Rechtsverfahren zurück, die die Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation 2015 gegen zwei Immobilienmakler eingeleitet hatte, weil diese in Werbeanzeigen keine Auskünfte zur Art des Energieausweises und zum Baujahr beziehungsweise zum wesentlichen Energieträger für die Beheizung der angebotenen Immobilien erteilt hatten.

Seit Mai 2014 müssen laut Energiesparverordnung (EnEV) in Immobilienanzeigen Angaben zum energetischen Zustand von Immobilien enthalten sein. Diese umfassen den Wert des Energiebedarfs oder Energieverbrauchs, den wesentlichen Energieträger für die Heizung des Gebäudes sowie das Baujahr und die Art des Energieausweises. Die DUH überwacht seitdem stichprobenhaft, ob die neue Vorschrift eingehalten wird und leitet bei Missachtung rechtliche Schritte ein. Makler hatten vor Gericht in mehreren Verfahren eingewandt, dass die Verordnung für sie nicht gelte und sie für das Fehlen von Angaben nicht einstehen müssten.

Das OLG Hamm bestätigte die Rechtsposition der DUH. Laut Gericht sei es für den Interessenten von besonderer Bedeutung, "möglichst frühzeitig einen Eindruck von der energetischen Qualität des angebotenen Gebäudes und damit zugleich die Möglichkeit zu einem überschlägigen Vergleich der Kosten für Heizwärme mit anderen Immobilienangeboten zu erhalten." Und weiter: "Die unzureichenden energiebezogenen Informationen können den Verbraucher dazu veranlassen, aufgrund der Immobilienanzeige Kontakt zu der Beklagten (Anmerkung der DUH: gemeint ist der Makler) aufzunehmen. Diese Entscheidung hätte der Verbraucher gegebenenfalls nicht getroffen, wenn er sich anhand der Angaben (...) bereits aufgrund der Immobilienanzeige näher über die energiebezogenen Eigenschaften der Immobilie hätte informieren können."

DUH-Bundesgeschäftsführer **Jürgen Resch** sieht die Rechtsauffassung der Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation bestätigt. "Das Urteil stärkt die Rechte von Verbrauchern und schafft Rechtssicherheit auch für die Immobilienhändler. Die DUH wird weiter prüfen, ob die Informationspflichten eingehalten werden und Verstöße konsequent juristisch verfolgen. Diese Urteile korrigieren zudem die

Umsetzung der europäischen Klimaschutzvorschrift durch die deutsche Bundesregierung."

Rechtsanwältin **Juliane Schütt**, die die DUH in den Verfahren vertreten hat, erklärt: "Das OLG Hamm hat sich zu den Rechtsfragen der Maklerhaftung deutlich positioniert. Die Angaben zur energetischen Beschaffenheit sind laut OLG 'wesentliche Informationen', die Verbrauchern nicht vorenthalten werden dürfen."

Verantwortlich dafür, dass sich Anbieter von Immobilien an ihre Informationspflichten halten, sind die Bundesländer. Eine im Frühjahr 2016 von der DUH durchgeführte schriftliche Anfrage bei allen zuständigen Behörden macht jedoch deutlich, dass diese nicht wirkungsvoll prüfen, ob den potentiellen Mietern oder Käufern einer Wohnung oder eines Hauses Energieausweise vorgelegt werden. Schleswig-Holstein antwortete der DUH zum Beispiel: "Die Einhaltung der Pflicht zur Vorlage des Energieausweises ist keine vorrangige Aufgabe des Staates sondern des Verkäufers." Aus Rheinland-Pfalz hieß es: "Eine Prüfung von Werbeangeboten ist nicht sinnvoll." Und Hessen negierte gar seine eindeutige Verantwortung: "Die Gewährleistung der Aufnahme von Informationen zur energetischen Qualität in Immobilienanzeigen ist nicht Aufgabe der Landesbehörden."

Agnes Sauter, Leiterin Verbraucherschutz bei der DUH, kritisiert: "Bund und Länder lassen die Verbraucher allein und weigern sich mehrheitlich mit fadenscheinigen Ausflüchten, um die Vorlage des Energieausweises nicht überprüfen zu müssen. Wir fordern die zuständigen Behörden deshalb auf, ihrer Verantwortung nachzukommen und nicht weiter durch Untätigkeit die Energieeinsparverordnung zu untergraben."

Hintergrund:

Das Urteil des OLG Hamm vom 4. August 2016 (I-4U 137/15) hat das Urteil des Landgerichts Bielefeld vom 6.10.2015 aufgehoben (AZ: 12 O 60/15). Das Landgericht hatte die Klage der DUH damals abgewiesen. Daraufhin hatte die DUH gegen das Urteil Berufung eingelegt und bekam vor dem Oberlandesgericht nun Recht.

Das Urteil des OLG Hamm vom 30. August 2016 (I-4 U 8/16) hat das Urteil des Landgerichts Münster vom 25.11.2015 (AZ: 021 O 87/15) bestätigt. Die DUH hatte damals in erster Instanz gewonnen, worauf hin die Gegenseite gegen das Urteil Berufung eingelegt hatte.

Mittlerweile gibt es zahlreiche landgerichtliche Urteile, die eine Haftung des Immobilienmaklers für das Vorhandensein der Pflichtangaben nach § 16a EnEV bejahen, z.B.

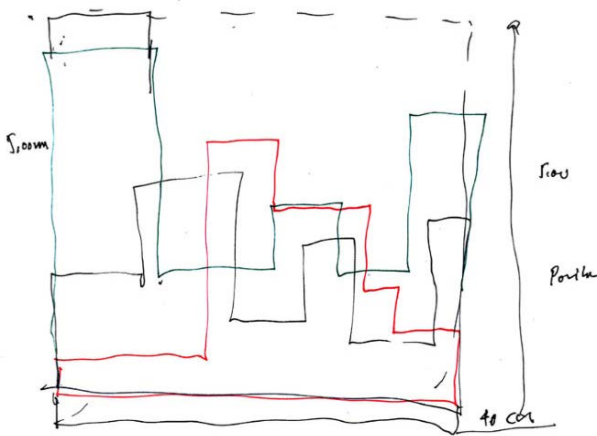
- LG Würzburg vom 10. September 2015, 1 HK O 1046/15
- LG Tübingen vom 12. November 2015, 20 O 60/15
- LG München I vom 16. November 2015, 4 HK O 6347/15
- LG Duisburg vom 6. Januar 2016, 26 O 29/15
- LG Tübingen vom 1. Februar 2016, 20 O 53/15
- LG Traunstein vom 12. Februar 2016, 1 HK O 3385/15
- LG Bayreuth vom 28. April 2016, 13 HK O 57/15
- LG Leipzig vom 10. Mai 2016, 1 HK O 2761/15
- LG Leipzig vom 8. Juni 2016, 2 HK O 2794/15
- LG Lübeck, Urteil vom 28. Juni 2016, Az. 8 HK O 61/15
- LG Trier, Urteil vom 25. August 2016, Az. 10 HK O 11/16

www.duh.de

Die Urteile des OLG Hamm vom 4.8.2016 und 30.8.2016: <http://l.duh.de/djr19>
 Positionspapier der DUH zum Energieausweis: <http://l.duh.de/ngi3f>

Stadtsilhouette: Die Kulisse einer Stadt als kollektives Werk

Meldung: Max Dudler Presse

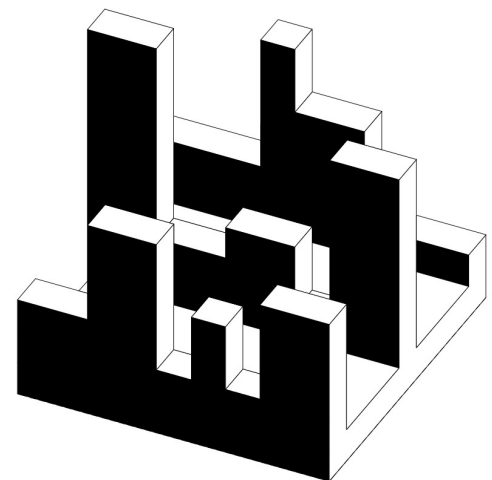


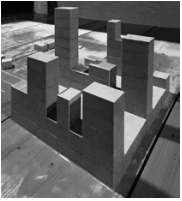
40 italienische Steinmetze haben die Steinskulptur „Stadtsilhouette“, einen Entwurf des Architekten Max Dudler gemeinsam mit Simone Boldrin, realisiert und ein Gemeinschaftswerk geschaffen.

Für die Skulptur, die auf der diesjährigen Natursteinmesse Marmomacc in Verona gezeigt wurde (28.09. bis 01.10.2016), sind insgesamt 22 m³ Naturstein bearbeitet worden. Das im Eingangsbereich der Halle 1 ausgestellte Werk zeigte die Silhouette einer Stadt als vielschichtige Kulisse und folgte der gleichen Grammatik wie Max Dudlers Architektur.

Die Skulptur besteht aus gefrästen und ineinandergefügten Blöcken des Steins Pietra di Apricena (fiorito-K66) und kommt auf eine imposante Gesamtgröße von 4,50 m x 4,50 m x 4,50 m. Eine steinerne Welt, die ganz und gar über die Architektur definiert wird. Von der Seite betrachtet wirkt die Skulptur fast flach, zweidimensional. Mit der Verschiebung des Blickwinkels fächert sich das steinerne Stadtpanorama zu einem komplexen Gebilde aus verschiedenen Ebenen auf. Es entsteht ein Eindruck von Dichte, von Tiefe und Vielschichtigkeit. Die Stadt zeigt sich als Kulisse. Die Stadt ist hier Bühne und Hintergrund zugleich. Dabei verfolgt die Steinfigur dieselbe Grammatik wie die Gebäude Max Dudlers: Ein Haus steht nie für sich, sondern ist Teil eines skulpturalen Stadtbildes, das sich in kollektiver Arbeit entwickelt. Dies zeigt sich beispielsweise in einem seiner erfolgreichsten Bauten, dem Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum, dessen Umrisse sich in die Berliner Stadtsilhouette einfügen und am Portrait der Stadt und ihrer Identität mitarbeiten. Ein etwas anderes Beispiel ist das Hochhausensemble an der Hagenholzstraße in Zürich-Oerlikon. Hier hat Max Dudler eine gesamte Stadtsilhouette – einen Ort urbaner Dichte und Vielschichtigkeit – in der Peripherie geschaffen.

Die Stadt ist nicht das Werk eines einzelnen; sie entwickelt sich in der gemeinsamen Arbeit unzähliger Menschen. Ebenso ist die Skulptur als Gemeinschaftswerk zu betrachten. Die Natursteinblöcke, aus denen sie gefertigt ist, kommen aus einem Steinbruch in Apulien, von wo aus jeweils drei Blöcke an 40 italienische Steinmetze geliefert wurden – jeder Steinmetz in einer anderen Stadt, über ganz Italien verteilt, von Norden bis Süden und von Osten bis Westen. Alle 40 Handwerker bearbeiteten die rohen Steinblöcke mit der gleichen Fräsmaschine und der gleichen Software. In Verona kamen die Blöcke aus dem ganzen Land wieder zusammen und wurden zur Skulptur zusammengefügt. Diese wird somit zum Bild des gemeinsamen Bauens, ein kollektives Werk wie die Stadt selbst. Nach Beendigung der Messe in Verona wird das Werk dauerhaft im Park „Baden Powell“ von San Severo aufgestellt, der Herkunftsregion des Steins – ein Architektur-Manifest für die Peripherie der Stadt.





Stadtsilhouette - Projekt von Max Dudler mit Simone Boldrin

Material und Größe der Steinblöcke aus Pietra di Apricena - fiorito K66 4,50 x 4,50 x 4,50 m

Mitarbeiter Kilian Teckemeier, Julia Mäckler

Kurator der Ausstellung Vincenzo Pavan

Koordination der Realisierung und Aufbau Domenico Potenza

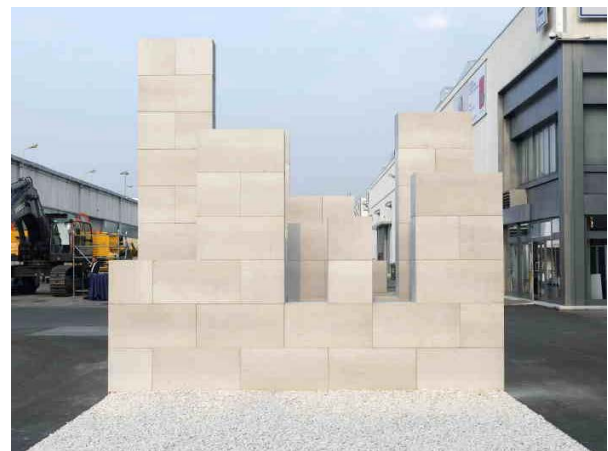
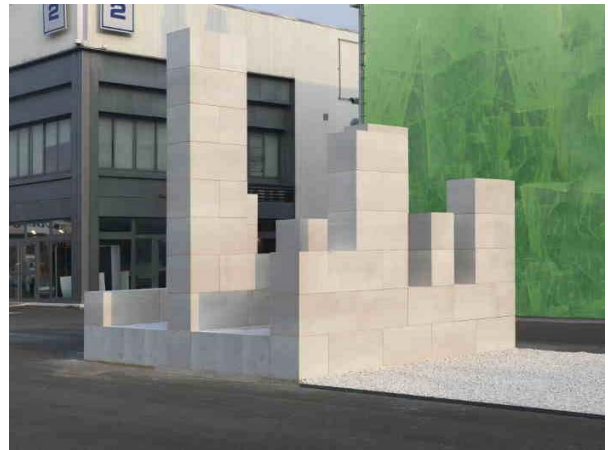
Realisierung und Aufbau Helios Automazioni

In Kooperation mit Confindustria Foggia, sezione lapidei

Zurverfügungstellung des Materials Felice Chiro` Industria Marmi srl

Statische Berechnung Gianni Duronio

Koordination der technischen Ausführung Giuliano Rainone



Jürgen Theiner: Über Floating Homes

Meldung: Weser Kurier

Schlüsselfertige Eigenheime auf schwankenden Pontons - so etwas wird es in Bremen auf absehbare Zeit nicht geben. Schade, denn sie hätten den maritimen Charakter der Überseestadt und anderer Wasserlagen noch stärker akzentuieren können.

Vor fünf Jahren hatte sich die Baubehörde dem Thema noch positiv genähert, und die Gründe für den jetzt vollzogenen Sinneswandel sind nicht wirklich überzeugend dargelegt. Der

Tidenhub in Bremen lag auch im Jahr 2011 bereits bei 4,20 Meter, und auch an den sonstigen Rahmenbedingungen hat sich inzwischen wenig geändert. An der Herangehensweise der Behörde schon. Damals überlegte man, wie sich Floating homes realisieren lassen, diesmal suchte man nach Hindernissen. Dann wird man natürlich fündig und schafft es, ein Projekt zu Tode zu prüfen. Der wahre Grund für die Absage ist: In der Baubehörde hat man derzeit Wichtigeres zu tun als Bebauungspläne für Wasserflächen auszutüfteln. Floating homes wären die Kür gewesen, der Bau Tausender neuer Wohnungen ist die Pflicht. Darauf will man sich konzentrieren. Es wäre besser gewesen, dies ganz offen auszusprechen.

Foto (c) monsun media GmbH, Floating Homes am Hamburger Victoriakai-Ufer



Ein Kommentar von Jürgen Theiner, Weser Kurier

www.weser-kurier.de

Siehe auch: [Floating Homes - Hamburgs schwimmende Häuser](#)

Weltmesse Euromold 2016 erstmals in München

Meldung: Euromold, Bad Homburg



AIRTEC und Euromold bieten Technologien aus zwei Industriebereichen.

Auf der Luft- und Raumfahrt-Messe AIRTEC und der Produktentwicklungsmesse Euromold, die dieses Jahr erstmals räumlich und zeitlich parallel veranstaltet werden, gibt es für die teilnehmenden Ausstellerunternehmen einen mitentscheidenden Grund für die Teilnahme: Das Bilden von Geschäfts- und Technologiekooperationen einzelner Branchen und Anbieter und das damit verbundene Networking

hat in der modernen Produktion einen hohen Stellenwert.

Die Aussteller schätzen beide Messen als Plattformen für den qualifizierten Austausch sowohl mit anderen brancheninternen Unternehmen als auch mit Zulieferunternehmen und Vertretern aus anderen Industriezweigen. Die Resultate dieser Kooperationen sind entscheidender Kostenvorteil, die Erweiterung des eigenen Wachstumsmarktes und damit die Chance auf neue Geschäftsbeziehungen und der gegenseitige Informationsaustausch.

Thomas Bella, Senior Manager bei MHP – A Porsche Company, legt besonderen Wert auf die Notwendigkeit von Kooperationen, um gute Konzepte zu entwickeln. Die dazu erforderlichen Kontakte pflegt er unter anderem auf der AIRTEC. „Innovative Ideen und Konzepte entstehen heute häufig in mutigen Netzwerken und nicht in einem einzelnen Unternehmen. Wir stellen unsere Netzwerke auf der AIRTEC vor und präsentieren verschiedene Technologien, die in Kooperation mit unseren Partnern entstanden sind. Beispielsweise eine Process Mining Lösung – ‚Celonis‘ oder eine Demo für Dynamic Supply Chain Risk Management, die in Partnerschaft mit der Firma Geocom entstanden ist.“ Eine weitere starke Partnerschaft bestehe zu dem Dienstleistungspartner AVIS mit dem MHP am Messestand ein Wochenende mit einem Porsche 911 verlosen wird.

Die Fauser AG, Aussteller auf der Euromold, nennt Kontaktpflege zu bestehenden Kunden und das Aufdecken von neuen Interessenten sogar als Hauptgrund für ihren Besuch der Euromold. Zu diesen Zwecken werde man sich natürlich sowohl auf der AIRTEC als auch auf der Euromold umsehen und so die Parallelität der beiden Messen nutzen.

Peter Deusch, Sales und Marketing Manager bei Nichigo Tapes von Nippon Gohsei Europe GmbH, sieht in den Möglichkeiten der beiden Messen positive Effekte für sein Unternehmen. „Die Aircraft-Industrie sowie deren Zulieferer stellen für die Nippon Gohsei Europe GmbH und für neue von uns entwickelte Produkte einen Wachstumsmarkt der Zukunft dar. Aus diesem Grund sehen wir in der AIRTEC eine wichtige Plattform für uns.“

Zusätzlich zu einem Wachstumsmarkt für die einzelnen Unternehmen sieht **Armin Bruch**, Executive Partner bei BJS Ceramics GmbH, bei einer gelungenen Kooperation auch Kostenvorteile für die gesamte Branche: „Kooperationen bieten in der komplexen Supply Chain der Luftfahrtindustrie einen Kostenvorteil.“

Für ihn sei die AIRTEC eine der wenigen Messen, die dieses Thema besetzten.

Auch für **Ralph R. Hufschmied**, Geschäftsführer der Hufschmied Zerspanungssysteme GmbH, stehen Kooperationen und die damit verbundene Internationalität im Vordergrund: „Wir begrüßen das Thema Kooperation, da sich durch verstärktes Networking und die Darstellung unseres Kompetenzprofils vermehrt Chancen auf internationale Luftfahrtprojekte bieten.“

Die Erweiterung des Kundenkreises spielt auch für die Alphacam GmbH, Ausstellerunternehmen auf der Euromold, neben der Kontaktpflege die Hauptrolle bei einer Teilnahme auf der Messe. Die Alphacam GmbH sieht in der Themenvielfalt ein deutliches Herausstellungsmerkmal gegenüber vergleichbaren Messen. „Die Euromold unterscheidet sich durch ihr breiteres Themenangebot von Wettbewerbsmessen, da sie sich nicht nur auf additive Fertigung beschränkt. Damit sorgt die Euromold auch sicherlich für einen größeren Besucherzuspruch.“ Dieser Effekt wird durch die parallel stattfindende AIRTEC entscheidend verstärkt.

www.euromold.com

Literaturbahnhof zur Frankfurter Buchmesse 2016

Foto (c) Kulturexpress, Meldung: Kultur & Bahn e.V., Frankfurt



19. - 22. Okt. Veranstaltungsort: Dommuseum im Frankfurter Dom. Am letzten Tag der diesjährigen Buchmesse, dem 23. Oktober, findet die traditionelle LiteraturLounge um 11.00 Uhr wieder im großen Saal im Haus am Dom statt.

Mittwoch, 19.10. / 13 Uhr Anne Siegel „Senora Gerta“

Wie eine Wiener Jüdin auf der Flucht nach Panama die Nazis austrickste. Spannender als jeder Roman: Die

unglaubliche Lebensgeschichte der 100-jährigen Gerta Stern. Eine Frau, die in einer aussichtslosen Situation ihr Schicksal selbst in die Hand nimmt, um die Liebe ihres Lebens vor der Gestapo zu retten, und dabei in einem Deutschen einen unerwarteten Helfer findet. **Mod. Catherine Mundt (hr2-kultur)**

Mittwoch, 19.10. / 14 Uhr André Postert „Hitlerjunge Schall“ Franz Albrecht Schall (1913 - 2001) stammte aus einem bildungsbürgerlichen protestantischen Elternhaus in Thüringen. Der Vater war mit Hermann Hesse befreundet und verfolgte besorgt die Krise der Demokratie. Doch der Sohn trat bereits mit 17 der Hitlerjugend bei. Während der Vater wegen Kontakten zur Opposition verhaftet wurde, machte der Sohn Karriere in der NS-Diktatur. Fast bis Kriegsende war sein Glaube an das NS-Regime ungebrochen. **Mod. Christoph Schröder**

Mittwoch, 19.10. / 15 Uhr Clemens Berger „Im Jahr des Panda“ Der neue Roman des hochgelobten österreichischen Autors Macht Geld glücklich? Kann uns Geld zumindest freier machen? Gibt es ein richtiges Leben im falschen? Und was passiert, wenn wir uns plötzlich aus der gewohnten Umlaufbahn unseres Lebens herauskatapultieren? Dies sind die Fragen, die Clemens Berger in seinem neuen großen Roman umkreist. Der international gefeierte Künstler Kasimir Ab, dessen Werke bei Ausstellungen regelmäßig astronomische Preise erzielen, stößt an die Grenzen seines sorgenfrei abgedeckten Lebens und entdeckt seine subversive Ader. **Mod. Martin Maria Schwarz (hr2-kultur)**

Mittwoch, 19.10. / 16–17 Uhr Sparda Bank Autorenstammtisch Dola de Jong „Das Feld in der Fremde“ Die niederländische Verlegerin Eva Cossée und die deutsche Verlegerin Antje Kunstmann im Gespräch Dola de Jong (1911-2003) erzählt in diesem eindringlichen Roman auch ihre eigene Geschichte. Sie stammt aus einer assimilierten jüdischen Familie und muss Anfang der 1940er Jahre vor den Nazis aus ihrer Heimat fliehen. Ein Klassiker der niederländischen Literatur – siebzig Jahre nach Erscheinen von erschreckender Aktualität **Mod. Daniella Baumeister (hr2-kultur) Deutscher Text liest Antje Kunstmann**

Mittwoch, 19.10. / 17.15–18.15 Uhr Gastlandstunde Niederlande und Flandern Die Kunst des Verschwindens mit Niña Weijers (NL) und ihrem Roman „Die Konsequenzen“ und Fikry el Azzouzi (FL) mit dem Roman „Wir da draußen“ Bei Niña Weijers hat die Protagonistin die Sehnsucht einfach zu verschwinden. Der Held in Fikry el Azzouzis Roman wird von seinen Eltern aus dem Haus geschmissen und ist ständig auf der Flucht. **Mit deutschem Leser Jochen Nix / Dolmetscher: Pieter Zandee Mod. Ruth Fühner (hr2-kultur)**

Donnerstag, 20.10. / 13 Uhr Kris van Steenberge (FL) „Verlangen“ Elisabeth, die Tochter des Schmieds, sehnt sich danach, ihrem Heimatdorf Woesten zu entkommen. Sie heiratet den jungen Arzt Guillaume Duponselle. Als kurz darauf Zwillinge zur Welt kommen, ist der Zweitgeborene so entstellt, dass der Vater sich weigert, ihm einen Namen zu geben. Doch Namenlos überlebt und hält fortan dem Vater und den anderen Dorfbewohnern den Spiegel vor. Eine außergewöhnliche Leseperformance (in deutscher Sprache) mit dem Autor **Mod. Ursula Steffens**

Donnerstag, 20.10. / 14 Uhr Simone Hirth „Lied über die geeignete Stelle für eine Notunterkunft“ Das Elternhaus: zertrümmert. Eine junge Frau, Mitte 20, sitzt nach dem Abriss ihres Elternhauses im Schutt und versucht einen Wiederaufbau. Wie besessen räumt und schleppt sie das Vergangene in ihre Notunterkunft. Dabei entsteht nicht nur eine solide Bleibe, sondern auch ein Gegenmodell zur gesellschaftlichen Norm. Ein außergewöhnliches Romandebüt! **Mod. Gerwig Epkes (SWR)**

Donnerstag, 20.10. / 15 Uhr Susanne Bienwald „Wittensee“ Die Studentin Xenia hat sich in ein einsames Holzhaus am Wittensee zurückgezogen. Das Leben hat sie aus der Bahn geworfen. Ungewollt hat sie ein tragisches Geheimnis ihres Freundes Ludwig entdeckt – für den charismatischen Filmemacher Grund genug, sich von ihr zu trennen. Xenia beschließt, Ludwig einen Brief zu schreiben und ihm darin ihre Geschichte zu erzählen. Nach und nach spürt sie, dass dies nicht der richtige Weg für sie sein kann. **Mod. Harry Oberländer**

Donnerstag, 20.10. / 16-17 Uhr Sparda Bank Autorenstammtisch „Fragile“ – Europäische Korrespondenzen mit den Gästen Kathrin Röggla, Ruth Schweikert und Antje Rávic Strubel 28 Autorinnen und Autoren aus Europa sind vom Netzwerk der Literaturhäuser eingeladen, in einen mehrmonatigen Austausch einzutreten: Sie schreiben in einem Briefwechsel mit einem Partner ihrer Wahl über aktuelle gesellschaftliche, kulturelle oder politische Themen, die Ihnen kostbar und wertvoll erscheinen, deren Zerstörung oder Infragestellung droht. Sie werden ihre Briefe und die Erfahrungen mit den Briefwechseln im Frühjahr 2017 in einer Veranstaltungsreihe in den Literaturhäusern des Netzwerks vorstellen. Zur Buchmesse schon im Literaturbahnhof! **Mod. Daniella Baumeister (h2-kultur)**

Donnerstag, 20.10. / 17.15-18.15 Gastlandstunde Niederlande und Flandern Die Kunst der Sehnsucht mit Ilja Leonard Pfeijffer (NL) mit seinem Roman „Das schönste Mädchen von Genua“ und Bregje Hofstede (NL), mit ihrem Roman „Der Himmel über Paris“. In beiden Romanen werden die Protagonisten von der Sehnsucht nach Liebe getrieben **Mit deutschem Leser Jochen Nix / Dolmetscher: Pieter Zandee Mod. Ruth Fühner (hr2-kultur)**

Freitag, 21.10. / 13 Uhr Ralph Roger Glöckler „Die männliche Unreife des Todes“ Der Tod lauert immer und überall. „Ein Geräusch, draußen. Schritte auf dem Flur, langsame, überlegte Schritte. Die Dielen knarren. Der Tod bleibt stehen, überlegt wohl, wo er anklopfen soll, hat er dieses verborgene Zimmer bisher doch nie besucht, mein Herz beginnt zu rasen, kann's nicht verhindern, erhebe mich, drehe mich um, atme durch den offenen Mund, da stößt er die Tür auf, tritt ein. Ich fasse es nicht, verdammt, Du?“ **Mod. Martin Maria Schwarz (hr2-kultur)**

Freitag, 21.10. / 14 Uhr Kees van Beijnum „Die Zerbrechlichkeit der Welt“ mit Dolmetscher und deutschem Leser - Jochen Nix Tokio 1946: Eine dramatische Liebesgeschichte vor dem Hintergrund der Kriegsverbrecherprozesse Tokio 1946: Der Richter Rem Brink ist vom niederländischen Außenministerium zu den sogenannten Tokioter Prozessen gesandt worden, um mit den Siegermächten die japanischen Kriegsverbrechen aufzuarbeiten. Brink ist sich seiner besonderen Verantwortung bewusst, sucht gleichzeitig aber auch Zerstreuung in einer Liaison mit der jungen Sängerin Michiko. **Mit deutschem Leser Jochen Nix / Dolmetscher: Pieter Zandee Mod. Martin Maria Schwarz (hr2-kultur)**

Freitag, 21.10. / 15 Uhr H.C. Buch „Elf Arten das Eis zu brechen“ Mit seinem neuen Roman betritt H.C. Buch unbekanntes Terrain. Zum ersten Mal im literarischen Kosmos von H.C. Buch steht die Familie des Autors im Mittelpunkt: sein Vater, der Diplomat, der Shakespeare und das Neue Testament im Original las, seine Mutter Rut, die nach einer Kopfoperation zu malen begann und im Jahr 1958 Picasso besuchte, sein Großvater, der Ende des 19. Jahrhunderts nach Haiti auswanderte, die Pharmacie Buch gründete und eine Haitianerin heiratete. Doch damit nicht genug, denn „jede Familie birgt ein dunkles Geheimnis, das nicht besprochen, sondern beschwiegen werden soll“. **Mod. Martin Maria Schwarz (hr2-Kultur)**

Freitag, 21.10. / 16-17 Uhr Sparda Bank Autorenstammtisch Karen Nölle „Wär mein Klavier doch ein Pferd“ (Anthologie) Als Gast ist dabei die Autorin Anneloes Timmerije, (NL) die im Gespräch ihren Text aus der Anthologie vorstellt. Von der Herausforderung in der Fremde heimisch zu werden, erzählen die niederländischen Autorinnen Elisabeth Augustin, Anneloes Timmerije, Helga Rübsamen und Maren Uphoff. Die Geschichten handeln von Verlorenheit und Wurzelschlagen, Respekt und Missachtung sowie der Einengung durch fremde Konventionen. **Dolmetscherin und deutscher Text Karen Nölle Mod. Daniella Baumeister (hr2-kultur)**

Freitag, 21.10. / 17.15-18.15 Uhr Gastlandstunde Niederlande und Flandern Die Kunst des Verunglückens mit Wytke Versteeg (NL) und ihrem Roman „Boy“ und Peter Verhelst (FL) mit seinem Roman „Die Kunst des Verunglückens“ ACHTUNG: Neuer Titel: „Eine Handvoll Sekunden“ Bei Wytke Versteeg deponiert der schöne und stille Boy einen Zettel mit seinen letzten Worten in der Manteltasche seiner Theaterlehrerin. Als sie ihn findet, ist es längst zu spät. Der Protagonist in dem Roman von Peter Verhelst überlebt einen schlimmen Unfall. In beiden Romanen sind es Unfälle mit gravierenden Folgen. **Mit deutschem Leser Jochen Nix / Dolmetscher: Pieter Zandee Mod. Ruth Fühner (hr2-kultur)**

Freitag, 21.10. / 19 – ca. 22.15 Uhr Kriminacht im Literaturbahnhof im Dommuseum Mit Sophie Bonnet („Provenzalische Intrige“), Christian Ditfurth („Zwei Sekunden“), Frank Goldammer („Der Angstmann“) Jürgen Heimbach („Offene Wunden“), Sunil Mann („Schattenschnitt“), Sabina Naber („Flamencopassion“), Melanie Raabe („Die Wahrheit“), Arno Strobel („Die Flut“) Mod. Miriam Semrau (bekannt als „Krimimimi“)

Samstag, 22.10. / 13 Uhr Christoph Peters „Diese wunderbare Bitterkeit – Leben mit Tee“ Tee ist in unserer hektischen, vom Burn-out bedrohten Gesellschaft zum heilenden, Körper und Seele wohltuenden Getränk avanciert und holt mächtig gegen den Kaffee auf. Es wird Zeit, für eine kleine persönliche Kulturgeschichte des Tees, für ein Buch zum Genießen, das klug und amüsant vom Leben mit „dem neuen Wein“ erzählt. Der Leser erfährt außerdem von ersten Tee-Initiationsriten im Internat, von Begegnungen mit Zollbeamten, die ratlos vor einer antiken Teekanne standen, und davon, wie der Tee für den Autor irgendwann den Genuss von Alkohol ersetzt hat. **Mod. Christoph Schröder**

Samstag, 22.10. / 14 Uhr Maiken Nielsen „Unter uns die Welt“ Maiken Nielsen lässt eine scheinbar vergessene Ära wiederauferstehen: Die große Zeit der Zeppeline, als die Luftschiffahrt noch die Welt bedeutete und ihr technischer Fortschritt außer Frage stand - bis zu dem tragischen Absturz der "Hindenburg" im Jahr 1937. In ihrem Roman verarbeitet sie dabei das faszinierende Leben des eigenen Großvaters, der jenes Unglück überlebte. **Mod. Christoph Schröder**

Samstag, 22.10. / 15 Uhr Thomas Vogel „Höchste Eisenbahn“ Mit diesem „Zugbegleiter“ hält man jede Verspätung aus. Seit die Eisenbahn fährt, erregt sie die Gemüter nicht nur der Reisenden, sondern ganz besonders auch die der Literaten und Geschichtenerzähler. Euphorisch begrüßt von den einen, zum Teufel gewünscht von den anderen. Und tausendfach entdeckt als Ort der Handlung – und oft als deren Wendepunkt. Von der Eisenbahn erzählen fast alle, mal romantisch, mal unromantisch: Hermann Hesse, Sten Nadolny, Thomas Mann und viele mehr. **Mod. Catherine Mundt (hr2-kultur)**

Samstag, 22.10. / 16-17 Uhr Autorenstammtisch Krimiautoren im Gespräch Doris Gercke mit „Wo es wehtut – Ein Milena-Proháska-Krimi“ und Tatjana Kruse mit „Glitzer, Glamour, Wasserleiche“. Doris Gercke ist wieder da: Milena hat es nach Kiew verschlagen, wo sie für den Bundesnachrichtendienst arbeitet. Doch sie steht im Verdacht, ein doppeltes Spiel zu treiben: Man vermutet, dass sie nicht nur für Deutschland und die Ukraine, sondern auch für Russland arbeitet. Den Auftrag, der Sache auf den Grund zu gehen, erhält ausgerechnet Beringer, der bemüht ist, seine Milena zu vergessen. Krimödien von Tatjana Kruse: schrill, lebensklug und urkomisch! Der Bodensee gibt seine Toten nicht mehr her? Denkstel! Die voluminöse Opernsängerin Pauline Miller hat in Bregenz Quartier genommen. Und wo Pauly ist, ist das Drama nicht weit – typisch für eine wahre Diva. Ein brutaler Dognapper hat ihren Radames entführt. Und sowie der Hund abtaucht, taucht plötzlich eine Wasserleiche auf. **Mod. Daniella Baumeister (hr2-kultur)**

Samstag, 22.10. / 17.15 – 18.15 Uhr Gastlandstunde Niederlande und Flandern Die Kunst des Verzehrens mit Gustaaf Peek (NL) und seinem Roman „Göttin & Held“ und Yves Petry (FL) mit seinem Roman „In Paradisum“ In dem Roman von Gustaaf Peek geht es um eine verbotene Liebe, während es sich bei Yves Petry sogar um einen Hauch von Kannibalismus in der Liebe dreht. **Mit deutschem Leser Jochen Nix / Dolmetscher: Pieter Zandee Mod. Ruth Fühner (hr2-kultur)**

Sonntag, 23.10. / 11 Uhr LiteraturLounge im Haus am Dom Miroslav Nemeč „Die Toten von der Falkneralm“ Der erste Roman des beliebten Tatort-Kommissars Miroslav Nemeč, den viele als Ivo Batic aus dem Münchner „Tatort“ kennen, soll bei einem „Mörderischen Wochenende“ aus einem Krimi lesen und über „Mord in Fiktion und Wirklichkeit“ diskutieren. Und so fährt er an einem Freitag im August in das Berghotel „Falkneralm“, zu dem nur eine einsame Steilbahn führt. Doch das Wochenende wird alles andere als erfreulich: Nicht nur kommt ein gewaltiger Gewittersturm auf, plötzlich kommen nacheinander auch drei Gäste zu Tode. Unfall oder Mord? Doch Nemeč und ein anderer Gast, die Polizeimeisterin Bergending aus Augsburg, beginnt zu zweifeln, ob wirklich alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Und so muss der Kommissardarsteller Nemeč selbst zum Ermittler werden. **Mod. Ruth Fühner (hr2-kultur)**

Immobilien in „Walkability“-Lagen besonders stark

Meldungen: KGAL, 82031 Grünwald

Die Nachfrage nach deutschen Büroimmobilien wird weiter steigen und die Preise in die Höhe treiben. Langfristig orientierte Investoren sollten Trends wie „Walkability“ erkennen. Denn welche Immobilien in der Assetklasse Büro zukünftig gefragt sind, wird zunehmend von den Anforderungen der Menschen bestimmt sein, die dort arbeiten.



KGAL-Gebäude

Deutschlands Büroimmobilienmarkt bleibt unter Spannung. Zwar wird das Transaktionsvolumen des Vorjahres wohl 2016 nicht mehr erreicht, jedoch ist dies kein Indiz für nachlassendes Interesse, sondern vielmehr Ausdruck des unzureichenden Produktangebots. Der anhaltende Nachfrage-Überhang wird den Aufwärtstrend für Mieten und Kaufpreise hochwertiger Objekte weiterhin antreiben.

Aktionsradius bei Investitionen erweitern

Da die besondere Strahlkraft der bevorzugten deutschen Metropolstädte die Renditekompression bei Top-Immobilien weiter verstärken wird, ist es ratsam, den Aktionsradius bei Investitionen konsequent zu erweitern. Gute Objekte in Zweitlagen der Big-7-Städte, insbesondere attraktive Teilmärkte abseits der etablierten Bürozentren, ermöglichen oft deutlich attraktivere Rendite-RisikoSpreads. Dabei sind sie in puncto Sicherheit ähnlich zu beurteilen, wenn Mieterattraktivität, gute Mieterbonität und hochwertige Objektqualität sichergestellt sind. Dies belegt auch der aktuelle Marktbericht der KGAL, der die Ergebnisse von Studien zum Thema „Walkability“ behandelt.

Vor diesem Hintergrund stellen Immobilien mit „Walkability“-Faktor interessante Investitionsobjekte dar. Studien zeigen, dass der Kapitalzuwachs bei Immobilien in diesen Lagen besonders stark ist. Der Begriff „Walkability“ steht für das, was ein urbanes Quartier zu einem Ort macht, an dem Leben und Arbeiten zugleich möglich ist. Geschäfte, Schulen, Arztpraxen, Gastronomie und Parks sind vom Arbeitsplatz aus in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen. Ein eigener PKW ist dank der optimalen Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr nicht notwendig. „Stadtkerne, die eine Verschmelzung von Leben und Arbeiten perfekt ermöglichen, sind für viele Menschen attraktiv“, sagt **André Zucker**, Mitglied der Geschäftsführung der KGAL Investment Management GmbH & Co. KG und verantwortlich für den Bereich Real Estate. „Es sind nicht nur Akademiker und Kreative, die es in Quartiere mit hohem Walkscore zieht. Dennoch treiben gerade diese die wirtschaftliche Entwicklung eines „Walkable“-Standorts voran und machen ihn für Unternehmen und weitere Talente nachhaltig interessant“, ergänzt Zucker.

www.kgal.de

Catella: Steigende Nachfrage in nordische Immobilienmärkte

Meldung: Catella

Auf dem Foto Dr. Thomas Beyerle

Auf ihrer Suche nach Anlagemöglichkeiten zeigen internationale Investoren ein zunehmendes Interesse an den nordeuropäischen Ländern. Im europäischen Vergleich überzeugen die nordischen Märkte durch hohe Transparenz und wirtschaftliche Dynamik. Catella hat die Korrelationskoeffizienten auf Basis des Total Returns berechnet und sieht große Investitionschancen in den Büro- und Einzelhandelsmärkten.



Rund 90 Prozent des Investitionskapitals in Immobilien stammen traditionell aus einem der vier Länder Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland, wobei auf Schweden ein besonders hoher Anteil entfällt, was sich laut den Analysten von Catella allerdings innerhalb der nächsten Quartale ändern wird.

Die hohe Attraktivität fordert allerdings auch ihren Tribut: Aufgrund steigender Nachfrage durch internationale Investoren und niedriger Zinsen sind die Büro Spitzenrenditen in der Region einem starken Druck ausgesetzt.

- In Schweden erreichen die Spitzenrenditen in den wichtigen Städten für Büroimmobilien beinahe historische Tiefststände und gehen zudem weiter leicht zurück. (Prognose Jahresende 2016: 3,4 Prozent). Der Wettbewerb im Core-Büroimmobilienbereich bleibt unverändert stark und aufgrund der darauf folgenden Verengung der Spitzenrenditen könnten sich die Investoren verstärkt den sekundären und tertiären Märkten zuwenden.
- Die Verengung der Spitzenrenditen in Kopenhagen (4,11 Prozent) und in Oslo (4,05 Prozent) ist dabei nahezu identisch. Büroimmobilien in Kopenhagen, und hier insbesondere im Primärsegment, bieten im Vergleich zu den liquideren Assetklassen attraktive risikobereinigte Renditen.
- Catella erwartet, dass die Spitzenrenditen kurz- bis mittelfristig stark unter Druck geraten und bis Jahresende um weitere 20 Bp. nachgeben werden. Im Sekundärmarkt von Helsinki könnten sich interessante Möglichkeiten für Investoren auftun, die nach Objekten mit einem aktiven Assetmanagementansatz suchen.

„Für zahlreiche Märkte ergibt sich ein deutliches Potenzial zur Portfoliodiversifizierung. Beispielweise weisen die Standorte Kopenhagen und Helsinki mit dem Standort Berlin eine leicht negative Korrelation auf. Der Standort Stockholm korreliert zudem mit den deutschen Standorten Köln und Düsseldorf, aber auch mit Lissabon, Warschau und London negativ. Eine Mischung eines Nordic-Segments mit einem deutschen, spanischen oder belgischen Bürosegment kann unter Risikodiversifizierungsgesichtspunkten eine erfolgreiche Strategie darstellen“, erläutert **Dr. Thomas Beyerle**, Head of Group Research bei Catella die Investitionsstrategie aus einer internationalen Perspektive.

www.catella.com/de

publity Vermietungserfolg in Bielefeld „Am Boulevard“

Meldungen: publity



Das Asset Management der publity AG, Leipzig, hat für den 22.500 qm großen Gebäudekomplex in Bielefeld einen Mietvertrag über ca. 1.000 qm abschließen können. Anfang November 2016 soll die Immobilie vollvermietet sein.

Die publity Finanzgruppe aus Leipzig hat den 22.500 qm großen, gemischt genutzten Gebäudekomplex im Juni 2015 in Bielefeld erworben. Das Ensemble „Am Boulevard“

wurde zwischen den Jahren 2000 und 2004 erbaut. Die beiden Gebäude verfügen über 9.000 qm Büroflächen, weitere 13.500 qm Gastronomie, Leisure und Retail sowie 997 Stellplätze. Die Hauptmieter sind CEYONIQ Technology, APCOA Parking und Fitness First.

Bereits im September 2016 konnte das Unternehmen „ComCave College GmbH“ als neuer Mieter für das Objekt gewonnen werden. Der Weiterbildungsanbieter mietet eine Fläche von ca. 1.000 qm an. ComCave College bietet eine große Auswahl an Umschulungen, Weiterbildungen, offenen Seminaren und Firmenschulungen an 26 Standorten in Deutschland an.

Das Objekt „Am Boulevard“ liegt in exzellenter Mikrolage im Norden der Bielefelder Innenstadt und des Haupteinkaufsviertels direkt am Hauptbahnhof. Für Frequenz sorgen das benachbarte Cinemax-Kino und das Freizeitbad Ishara. In Bielefeld, mit rund. 330.000 Einwohnern einer der bedeutenden Standorte im prosperierenden Ost-Westfalen, leben mehr als 30.000 Studenten.

„Bis Anfang November 2016 werden wir die Immobilie in Bielefeld vollvermietet haben. Aktuell stehen wir mit weiteren Mietinteressenten kurz vor Abschluss eines Mietvertrages für die letzten Flächen, im Bereich Lager und Büro“, so Thomas Olek, Vorstandsvorsitzender der publity AG.

www.publity.de

Taunusanlage: Hochhausprojekt T8 in Frankfurt fertiggestellt

Meldung: Deutscher Pressestern, Wiesbaden

Beste Perspektiven am Park: Knapp zweieinhalb Jahre nach Baubeginn hat die Credit Suisse Asset Management Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH mit der T8 an der Taunusanlage 8 eines der interessantesten Hochhausprojekte im Frankfurter Bankenviertel fertiggestellt.



Die letzten Arbeiten am 68 Meter hohen Solitär mit 29.080 Quadratmetern Gesamtmietfläche sind erst kürzlich abgeschlossen worden.

Entwickelt wurde das Projekt für den Immobilienfonds CS Euroreal. Der Ankermieter, die internationale Wirtschaftskanzlei Linklaters, hat seine Flächen bereits im August 2016 übernommen. Mit der Fertigstellung der Immobilie, die durch zeitloses Design, beste Ausstattung und ein zukunftsweisendes Nachhaltigkeitskonzept überzeugt, wird die privilegierte Lage Taunusanlage weiter aufgewertet und um ein neues Highlight bereichert.

Karl Josef Schneiders, Geschäftsführer der Credit Suisse Asset Management Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH: "Wir sind sehr glücklich, dass nach rund vierjähriger Planungs und Bauzeit aus der Vision Wirklichkeit geworden ist und die Mitarbeiter von Linklaters bereits erleben können, was den Solitär so besonders macht." Im Herbst 2012 wurde mit der Planung der T8 begonnen, die modernes, komfortables und nachhaltiges Arbeiten am Park ermöglichen soll. Im Sommer 2014 wurde der Grundstein gelegt, fast auf den Tag genau ein Jahr später bereits Richtfest gefeiert. Nach Abschluss des Innenausbaus konnte der Hauptmieter Linklaters in den vergangenen Wochen seine 10.800 Quadratmeter Mietfläche in den oberen Geschossen nahezu vollständig beziehen. Mittlerweile sind nahezu alle Mitarbeiter an den neuen Standort umgezogen. Außerdem bereits in Betrieb ist die Café-Bar im Erdgeschoss, die von Kaffeespezialitäten bis hin zu Mittagstisch und VeggieFood alles bietet, was das Herz begehrt. Das Erdgeschoss bietet weitere attraktive Flächen für diverse Nutzungen und Dienstleistungen. Zusätzlich prüft die Credit Suisse Asset Management Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH die Umsetzung eines Konferenzkonzepts.

Stilbildende Ikone im Bankenviertel

Der Entwurf stammt vom Architekturbüro **Prof. Fritz Novotny**, Offenbach am Main, und **msm meyer schmitz-morkramer**, Frankfurt am Main. Errichtet wurde die T8 von der Ed. Züblin AG, dem Generalunternehmer. Das Gebäude verbindet höchsten Komfort mit zeitloser Architektur und einem flexiblen Nutzungskonzept, das es für Unternehmen



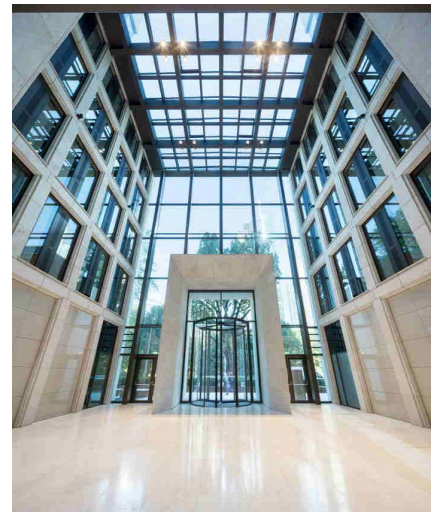
unterschiedlichster Größen und Branchen interessant macht. **Patrick Biwer**, Head of Real Estate Asset Management Europe bei der Credit Suisse Asset Management

Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH: "Unsere Flächen sind individuell teilbar und bieten von Einzel- über Kombibüros bis hin zu Open-Space-Lösungen alle erdenklichen Optionen. Ein besonderes Highlight der Immobilie ist neben der hellen Natursteinfassade mit raumhohen Glaselementen die fünfgeschossige, überdachte Glaslobby, die ihre Besucher mit viel Licht begrüßt und ein beeindruckendes Gefühl von Größe vermittelt." Die lichte Raumhöhe von 3,05 Meter sorgt für ein großzügiges Raumgefühl. Eine Beheizung über Geothermie und mit Fernwärme, Heiz- und Kühlsegel sowie manuell öffnbare Fassadenelemente sorgen für ein angenehmes Raumklima und für besondere Energieeffizienz, was sich auch im hohen Umweltstandard der Immobilie niederschlägt. So war die T8 bereits vor Fertigstellung nach DGNB Gold und Leed Platin vorzertifiziert. Das Objekt verfügt außerdem über eine großflächige Tiefgarage mit 102 Parkplätzen und mehreren E-Tankstellen.

Bestlage in Frankfurt

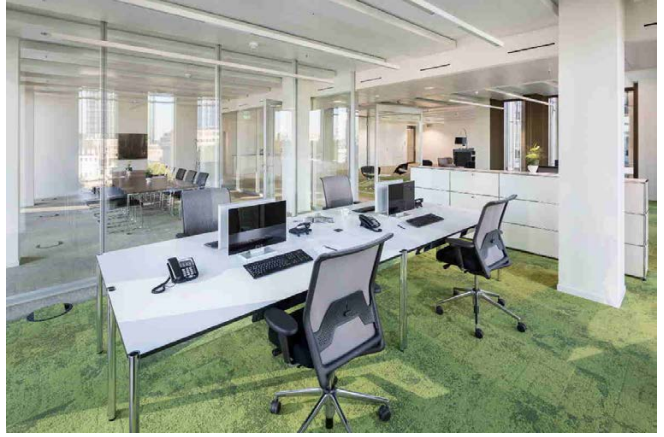
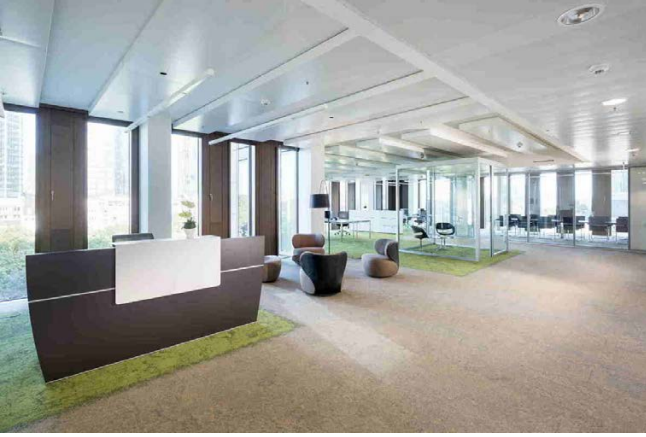
Einzigartig macht das Objekt nicht zuletzt seine privilegierte Lage in unmittelbarer Nähe zur Taunusanlage, der «Grünen Lunge» der Bankenmetropole. Mit ihr erschließt sich direkt «vor der Haustür», inmitten der City, der mit 45.000 Quadratmeter Fläche zu den größten Wallanlagen Frankfurts zählende Park. Dies sorgt für ein Arbeitsflair der Extraklasse. Weiterhin sind in den kommenden Jahren in der unmittelbaren Nachbarschaft Infrastrukturhighlights wie ein Premium-Health-Fitness-Club, eine Kindertagesstätte und hochkarätige Gastronomie geplant. Außerdem wird der Zugang zur Taunusanlage voraussichtlich ab 2018 durch die Einrichtung eines Fußgängerüberwegs mit Ampelanlage direkt vor der T8 zusätzlich vereinfacht.

Foyer

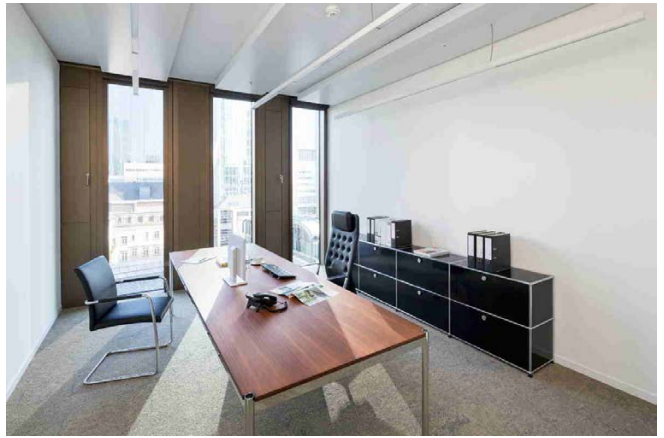


Im nächsten Schritt werden weitere Großmieter für die Immobilie akquiriert. Patrick Biwer: "Wir führen derzeit aussichtsreiche Verhandlungen und sind überzeugt, bald weitere Erfolge verkünden zu können." Jones Lang LaSalle unterstützt die Credit Suisse Asset Management Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH ab sofort mit ihrer Dienstleistung "Landlord Representation" bei der Vermarktung der Mietflächen, Mietergewinnung und Nutzerpflege.

Interieur Design



www.credit-suisse.com/de



High Tech-Textilien auf der SALTEX im Messequartier in Dornbirn

Meldungen: Saltext, Messe Dornbirn, Österreich

Am 5. und 6. Oktober 2016 feierte die Community-Plattform SALTEX im Messequartier in Dornbirn ihre Premiere. Die Fachmesse zeigte, welchen Stellenwert Smart Textiles und Faserverbundstoffe in der Zukunft einnehmen.

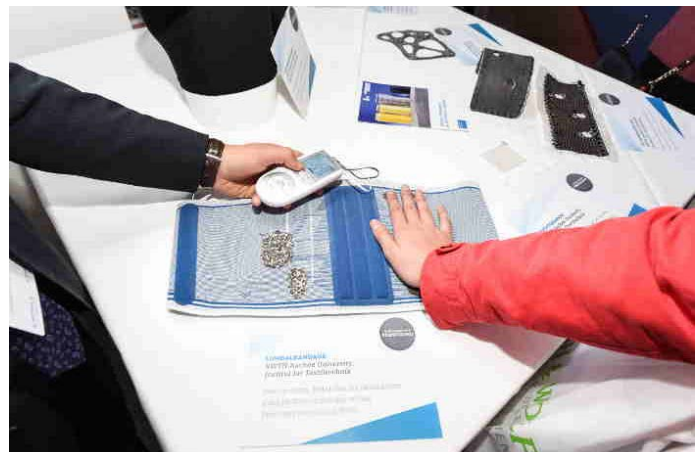


Zwei Tage lang präsentierten 63 namhafte Unternehmen, Einrichtungen und Institutionen aus der gesamten Wertschöpfungskette, was die Zukunft im textilen Bereich bereithält. Die Messeleitung zieht eine positive Bilanz: „Wir sind mit den Rückmeldungen zur SALTEX mehr als zufrieden, unsere Erwartungen wurden übertroffen“, so Geschäftsführer **Daniel Mutschlechner**.

Insgesamt besuchten rund 900 Fachbesucher aus 13 verschiedenen Ländern wie etwa Türkei, Belgien, Portugal, Schweden, Litauen oder Turkmenistan die Premierenveranstaltung in Dornbirn. Auch Vertreter von Unternehmen wie BMW, Skinfit, UVEX oder EDELRID machten sich ein Bild der SALTEX.

Ideengenerierung und Netzwerk im Vordergrund „Ein Ziel der SALTEX war es, die verschiedensten Protagonisten aus der textilen Wertschöpfungskette, von der Faser bis zur industriellen Fertigung, zusammenzubringen. Es sollten Ideen geniert, Netzwerke ausgebaut und Visionäre zusammengebracht werden“, erklärt die Projektleiterin **Katharina Schulz**. „Gespräche mit Ausstellern und Besuchern bestätigten uns, dass wir damit den richtigen Kurs eingeschlagen haben.“

Günter Grabher, von der Smart-Textiles Plattform Österreich und Mitinitiator der SALTEX zeigt sich mit dem Verlauf der Messe ebenfalls zufrieden. Ein Fachsymposium als zentrales Element Parallel zur SALTEX fand an beiden Tagen das 5. Smart-Textiles Symposium statt. 20 Redner referierten über die neuesten Entwicklungen in den Bereichen Smart Textiles sowie Faserverbundstoffe und präsentierten den über 150 Teilnehmern, mit welchen technologischen Neuerungen in den nächsten Jahren zu rechnen ist. Die Themen reichten von Smart Textiles in der Energiespeicherung, Integrierter Sensorik, Carbon Composites, Automatisierung und Textilbewehrung in der Bautechnik bis hin zur Medizintechnik.

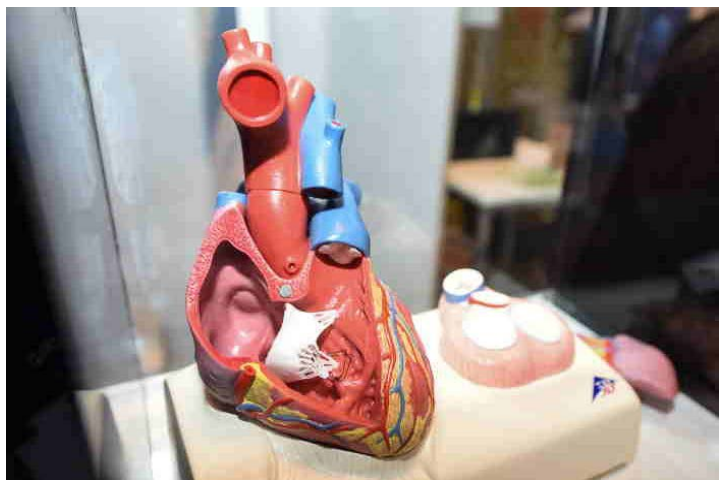


Auch **Werner Mohl**, MD, PhD, von der Medical University of Vienna war einer der Vortragenden: „Die SALTEX war eine gelungene Veranstaltung. Es waren die verschiedensten Disziplinen und Expertisen vertreten und die Schnittmengen wurden aufgezeigt. Hier wurde die Textilindustrie mit verschiedensten

Experten aus anderen Technologiebereichen zusammengebracht, auch mit medizintechnischen Innovationen. Es waren auch viele Opinion Leader vor Ort anzutreffen. Davon auch einige, die an Investitionen interessiert sind.“

Textilbasiertes Implantat revolutioniert die Herzchirurgie

Ein aktuelles Forschungsbeispiel, wie textilbasierte Implantate in der Humanmedizin die Operationsrisiken drastisch reduzieren können, wird von dem Erfinder des Konzepts, Prof. Dr. Werner Mohl, von der Medizinischen Universität Wien unter dem Begriff Angel Valve vorgestellt. Bei der Erfindung handelt es sich um ein neuartiges Mitralkappenimplantat in Verbindung mit einem transvaskulären Zugang, d.h. einer speziellen schonenden minimalinvasiven Operationsmethode. Bei einer Mitralkappen-Dysfunktion ist die Herzklappe



undicht und der Patient leidet unter deutlicher Atemnot. Das klassische Krankheitsbild einer Herzinsuffizienz beeinflusst dramatisch die Lebensqualität der betroffenen Patienten. Bislang ist eine Rekonstruktion der Klappe nur über eine Operation am offenen Herzen möglich. Prof. Dr. Werner Mohl verfügt über langjährige cardiochirurgische Erfahrung auf dem Gebiet der Herzklappen-Therapie: „Eingriffe am offenen Herzen gehören zu den schwerwiegendsten Operationen und können oft aufgrund von Begleiterkrankungen oder aus Altersgründen nicht realisiert werden. Mit dem Mitralkappenstent haben wir eine nicht invasive Operationsmethode entwickelt, die eine wesentlich schnellere postoperative Rehabilitation ermöglicht.“ Das Implantat bietet eine Reparatur für ein defektes hinteres Mitralkappen-Segel und stellt die Koaptation mit dem vorderen Segel wieder her. Durch spezielle präoperative 3D-Bildgebungsverfahren kann das künstliche Herzklappen-Segel für den jeweiligen Patienten individuell angepasst werden. Mitral Butterfly heißt das Implantat deswegen, weil es im gefalteten Zustand mit einem Katheter in das Herz eingebracht wird und sich bei dem Implantationsvorgang mit zwei Schwingen entfaltet. Dadurch wird ein Netz zur Korrektur des erkrankten Segels gespannt.

Diese bahnbrechende Innovation ist in Kooperation mit der V-trion textile research GmbH der Grabher Group entstanden. Das Unternehmen aus Vorarlberg, mit langjähriger Textilexpertise und einem interdisziplinären Forschungsansatz, hat das künstliche Gewebe, ein textiles Netz, entwickelt. Dieses Gewebe zwingt den erkrankten und defekten Herzklappenteil in dem Stent in eine normale Position und soll so eine Normalisierung des Blutstroms durch das Herz ermöglichen. Günter Grabher, Inhaber der Grabher Group: „Wir beschäftigen uns seit fast einem Jahrzehnt mit der innovativen Stickereitechnik und haben uns die Möglichkeiten angeschaut, die diese Technologie bietet, vom Flugzeugbau bis zur Medizintechnik. Das Angel Valve Project ist ein weiteres Beispiel einer gelungenen interdisziplinären Zusammenarbeit mit Mehrwert für alle Beteiligten. Wir freuen uns, dass wir unsere Expertise im Bereich technische Stickerei bei der Entwicklung des Mitral Butterfly einbringen können.“

Das vom österreichischen Wirtschaftsservice geförderte Angel Valve Project wird von sechs Konsortialpartnern begleitet (BMT, Endosmart, Grabher Group, Lenzing Plastics, Universität Innsbruck, KG Linder und das Start-up Angel Valve unter Leitung von Prof. Dr. Werner Mohl). Das Konzept befindet sich aktuell noch in der Testphase. Ein klinischer Einsatz ist frühestens in zwei bis drei Jahren vorgesehen. Zur Beschleunigung der Entwicklung werden noch interessierte Investoren gesucht.



Zahlreiche Highlights begleiteten die Community-Plattform. Beim Schwerpunkt Forschung präsentierten Institutionen auf einer gemeinsamen Fläche Exponate, Prototypen und aktuelle Forschungsergebnisse. Die B2B Kooperationsbörse förderte aktiv den Austausch zwischen den Besuchern und Ausstellern, die Firma Schoeller präsentierte erstmals in Österreich das Concept Car Stos der Schweizer Ideenschmiede Rinspeed und die Firma Wolford bot exklusive Führungen durch ihren Hauptsitz in Bregenz an. Die Österreichische

Clusterkonferenz, die am 5. Oktober stattfand sowie ein Nanotechnologie-Workshop, am 6. Oktober waren weitere Schwerpunkte.

Fortsetzung in zwei Jahren Die nächste SALTEX findet in zwei Jahren, im September 2018 statt. „Nach der erfolgreichen Erstveranstaltung haben wir viel dazu gelernt“, resümiert Katharina Schulz. „Wir wissen nun, dass ein Format wie die SALTEX in dieser Region genau richtig platziert ist. Sowohl was die Aussteller, als auch die Besucher betrifft. 2018 werden wir die Zusammenarbeit mit dem Dornbirn-MFC ausbauen und die Synergien noch mehr ausschöpfen. Zudem wird die SALTEX noch internationaler werden.“ Laut Schulz wurde nun der Grundstein für die Weiterentwicklung der Community-Plattform gelegt.

www.saltex.at

Kulturrexpress

Erdbebensicher: Neuer Schwerlastdübel von TOX

Meldung: TOX



Rund 80 Prozent des Tages werden in Gebäuden verbracht. Hier muss die Sicherheit groß geschrieben werden. Das ist oft von kleinen aber enorm wichtigen festhaltenden Dübeln abhängig. Diese verbinden nämlich tragfähige Bauteile oder befestigen scheinbar nebensächliche Verbindungen wie Rohre.

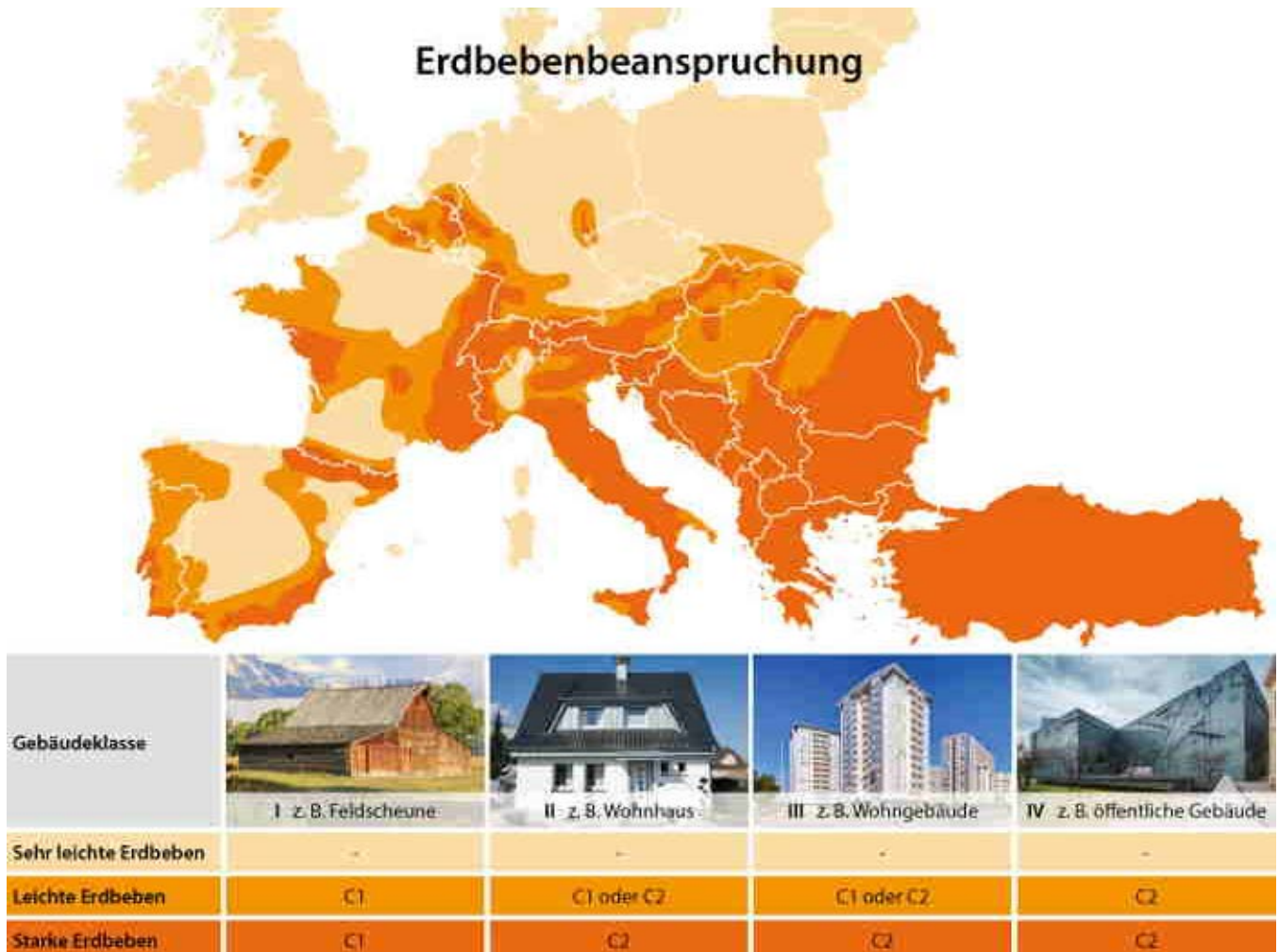
Mit Hilfe der bauaufsichtlich zugelassenen S-Fix Pro 1 hält alles im, ums und am Haus

bombenfest. Selbst, wenn der Boden einmal wackelt. Aufgrund der neuen Seismik-Optimierung ist der Hand- und Heimwerker mit den TOX-Bolzenankern ab sofort auch auf der (Erdbeben-)sicheren Seite.

Ob Treppengeländer, Stahlträger oder Markise. Gerade schwere Gegenstände sollten immer fest fixiert sein. Darüber hinaus müssen in manchen Regionen (siehe Tabelle) Befestigungen auch je nach Gebäudeklasse erdbebentauglich sein. Spätestens wenn es zu Erschütterungen kommt, können Häuser oder Scheunen einstürzen oder herunterfallende Bauteile zu schlimmen Verletzungen oder tödlichen Unfällen führen.



Die optimierten Bolzenanker S-Fix Pro 1 und Pro 1 A4 sind für den Einsatz in allen Erdbebenzonen geeignet und erfüllen die Leistungsklassen C1 und C2. Sie überzeugen durch extreme Haltewerte bei hohen Lasten bis zu 2,8 Tonnen. Sei es bei tragenden oder nichttragenden Bauteilen, in gerissenem oder ungerissenem Beton. Darüber hinaus wurde bei der verzinkten Version S-Fix Pro 1 die Spreizclip- und Spreizkonusgeometrie optimiert. Das sorgt für einfaches Einschlagen, schnelleres Erreichen des notwendigen Drehmoments und so schlussendlich für ein schnelleres, leichteres und kostengünstigeres Arbeiten.



www.tox.de

The visionary office: Rund um den zukunftsweisenden Büroarbeitsplatz

Meldung: Messe Frankfurt GnbH



Der Bereich „visionary office“ auf knapp 40.000 Bruttoquadratmetern zeigt Produktsegmente, die den Arbeitsplatz von morgen zu einem visionären Büro machen. Diese weltweit einmalige Auswahl an Bürogeräten, Büroeinrichtung und -ausstattung, Organisations- und Präsentationsmitteln sowie Büropapieren, Schreib- und Zeichengeräten, EDV- und Druckerzubehör sowie wiederaufbereiteten Druckermaterialien wird mit einem hochkarätigen Rahmenprogramm ergänzt.

Neu in 2017 ist die Sonderschau **Büro der Zukunft** in der Halle 3.0 C51. Sie verdeutlicht sich verändernde Arbeitswelten: Büroarbeit wird flexibler, multilokal, individuell und nachhaltig. Zusammenarbeit und Selbstorganisation werden zu entscheidenden Erfolgsfaktoren im komplexen und digitalen Arbeitsumfeld. Auch die Wirtschaftlichkeit im Sinne von Flächeneffizienz spielt eine entscheidende Rolle. Daraus ergeben sich völlig neue Bürokomplexe und Räumlichkeiten, die in Zonen aufgeteilt sind: Die Kommunikationszone für den spontanen Wissenstransfer und das Get-Together mit Kollegen, die Konzentrationszone als Rückzugsort, die Meetingzone zum Informationsaustausch und die Inspirationszone zum Entspannen oder Anregen neuer Ideen. Der Besucher soll das Büro der Zukunft mit innovativen Produkten in neuen Arbeitswelten live erleben. Führungen und Vorträge geben zusätzliche Impulse. Die Planung und Gestaltung der Fläche übernimmt die renommierte Architektenplattform World-Architects gemeinsam mit dem international anerkannten Architekten **André Schmidt** aus Berlin.

Beim **Sustainable Office Day** am Dienstag, 31. Januar 2017, dreht sich alles um das Thema Nachhaltigkeit. In Vorträgen und Diskussionsrunden geben Experten wertvolle Einblicke in die aktuellen Entwicklungen der „nachhaltigen Bürowelt“ und gehen auf die Herausforderungen der öko-fairen Beschaffung ein. Der Thementag ist für alle Messebesucher frei zugänglich und findet im Saal Europa, Eingang im Foyer der Halle 4.0, statt.

Die **Trendschau** im Übergang von Halle 5.1 und 6.1 zeigt die Trends für die Saison 2017/18 und gibt dem Handel Anregungen für die Sortimentszusammenstellung und die Gestaltung seines Ladengeschäfts. Gleichzeitig profitiert auch die Industrie von wertvollen Innovationen und aktuellen Designtrends für ihre Produktentwicklungen. Im Auftrag der Messe Frankfurt greifen die Designer des Stilbüros bora.herke.palmisano Strömungen aus Mode, Architektur und Kunst auf und adaptieren sie gezielt auf die PBS-Produktwelt. Die drei Trendwelten „suitable solutions“, „curious funfair“ und „solid grade“ werden den Besuchern vom 28. bis 30. Januar jeweils um 11 und 15 Uhr und am 31. Januar um 11 Uhr in informativen Führungen und Vorträgen näher vorgestellt.

www.paperworld.messefrankfurt.com

Soka: Baukonjunktur tritt auf der Stelle

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung Soka-Bau

Die Auswertung der von den Unternehmen der Bauwirtschaft an SOKA-BAU übermittelten Beitragsmeldungen hat ergeben, dass das effektive Arbeitsvolumen im August saisonbereinigt um 0,2 Prozent gegenüber dem Vormonat gesunken ist. Im Juli war das Arbeitsvolumen bereits um 3,2 Prozent gesunken.



Die Zahl der gewerblichen Arbeitnehmer sank weiter, und zwar um 0,6 Prozent, während die Bruttolohnsumme um 0,2 Prozent zurückging. Die Bautätigkeit bleibt damit unbeständig. Im weniger volatilen Dreimonatsvergleich ist die Baukonjunktur zwar nach wie vor aufwärts gerichtet (Arbeitsstunden +1,6 Prozent). Die Frühindikatoren neigten allerdings jüngst auch zur Schwäche. So sind die volumenmäßigen Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im Juli um 4,6 Prozent gegenüber dem Vormonat gesunken. Die Baugenehmigungen im Hochbau gingen im Juli sogar noch stärker zurück, und zwar um 12,3 Prozent. Dort war insbesondere der Wirtschaftsbau betroffen, die Genehmigungen sanken dort auf das niedrigste Niveau seit Juli 2015.

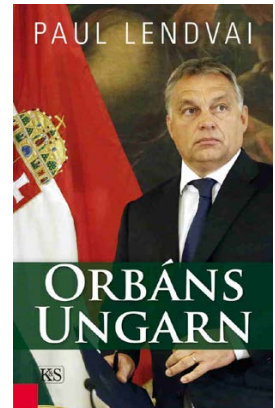
Offensichtlich sind die Betriebe in der gegenwärtigen Lage noch nicht bereit, ihre Kapazitäten zu erweitern und in Wirtschaftsbauten zu investieren. So hat sich die Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe nach dem "Brexit-Votum" in Großbritannien zwar wieder gefangen, die Kapazitäten sind aber nach Angaben der Europäischen Kommission nur durchschnittlich ausgelastet. Der private Wohnungsbau wird derweil weiter von niedrigen Zinsen und guter Einkommensentwicklung begünstigt. Die Kreditentwicklung macht zudem Hoffnung, dass von der Implementierung der neuen EU-Kreditrichtlinie keine nachhaltig negativen Auswirkungen für den Wohnungsbau zu erwarten sind. So ist das Volumen der Hypothekenkredite das erste Mal seit März dieses Jahres wieder gestiegen (+ 0,8 Prozent im August gegenüber Vorjahr). Die Baukonjunktur wird zudem von höheren öffentlichen Bauinvestitionen, insbesondere im sozialen Wohnungsbau, gestützt. Der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes und der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie erwarten für dieses Jahr einen Anstieg des Umsatzes im Bauhauptgewerbe um 3 Prozent bzw. 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

[?www.soka-bau.de?](http://www.soka-bau.de?)

Frankfurter Buchmesse 2016 - mehrere Veranstaltungen im Überblick

Meldungen: Buchcontact, Freiburg und Berlin

Paul Lendvai, einer der bekanntesten Journalisten Österreichs, ist in diesem Jahr am 20.10. um 17 Uhr Gast auf dem „Blauen Sofa“ der Frankfurter Buchmesse und spricht dort über die aktuelle politische Situation in Ungarn.



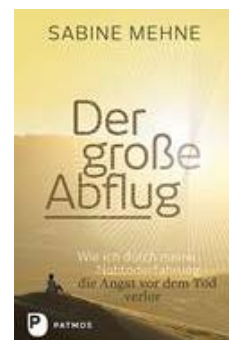
Sein am 10. Oktober erschienenes Buch „*Orbán's Ungarn*“ (Verlag Kremayr & Scheriau) blickt kritisch auf die jüngsten Entwicklungen in Lendvais Heimatland: Viktor Orbán regiert hinter einem scheinbar demokratischen Vorhang mit eiserner Faust. Eine zwar schwache, aber funktionierende Demokratie baut er in einen autoritären Staat um. Seine nahezu uneingeschränkte Machtposition verdankt er vor allem seiner persönlichen Ausstrahlung, seiner Unbarmherzigkeit und seinem Machtinstinkt.

Am Donnerstag wird **Elena Pirin** aus ihrem Buch berichten: „*Mein Löwenkind. Vom Abenteuer, ein Kind mit Handicap großzuziehen*“. Darin erzählt sie von den Herausforderungen, die das Leben mit einem behinderten Kind mit sich bringt. Die Streetworkerin, Autorin und Journalistin lebt mit ihrem entwicklungsverzögerten Sohn in Hamburg.



Wann: Donnerstag, 20.10.2016, 12:30 Uhr
Wo: Am Verlagsstand (Halle 3.1 A105)

Sabine Mehne nimmt ebenfalls am Donnerstag auf dem Blauen Sofa am Stand des Katholischen Medienverbands Platz. Im Gespräch mit ihr wird es um ihr Buch „*Der große Abflug*“ gehen, in dem sie zu einer positiven Einstellung zum Tod ermutigt. Nach einer Nahtoderfahrung (thematisiert in ihrem ersten Buch „*Licht ohne Schatten*“) schildert die Autorin in ihrem neuen Buch, wie sehr diese Erfahrung die Prioritäten für den Alltag und ihren Blick auf das Leben insgesamt geprägt hat.



Wann: Donnerstag, 20.10.2016, 13:30 Uhr

Wo: Blaues Sofa am Stand des Katholischen Medienverbands (Halle 3.1, Stand B 143), ab 12:00 Uhr am Verlagsstand (Halle 3.1 A105)

Die leidenschaftliche Foodbloggerin **Christina Heß** besucht den Verlagsstand am Donnerstag mit ihrem Buch „*Christina macht was. Veggie. Lecker. Anders*“, in dem sie vegetarische Gerichte originell aufbereitet präsentiert. Ihre gesunden, vegetarischen Rezepte sind innovativ, vielfältig und köstlich.



Wann: Donnerstag, 20.10.2016, 18.00 Uhr
Wo: Am Verlagsstand (Halle 3.1 A105)

Auf dem Blauen Sofa erwarten wir am Freitag **Josef Epp** mit seinem Buch „*Weichen*“

stellen. *Inspirationen für eine selbstbestimmte dritte Lebenshälfte*". Der Religionslehrer, Klinikseelsorger und Referent in der Erwachsenenbildung regt dazu an, die Lebensphase des Alterns als Gestaltungsraum positiv wahrzunehmen.

Wann: Freitag, 21.10.2016, 11.00 Uhr

Wo: Blaues Sofa am Stand des Katholischen Medienverbands (Halle 3.1, Stand B 143), ab ca. 11.30 Uhr am Verlagsstand (Halle 3.1 A105)



Petra Wiegens, Journalistin, Autorin, Filmemacherin und Moderatorin, besucht den Verlagsstand am Freitag. In ihrem Buch *"Nur die Liebe fehlt. Von Depressionen nach der Geburt und Müttern, die ihr Glück erst finden mussten"* thematisiert sie die sogenannte "postpartale Depression" und lässt betroffene Frauen zu Wort kommen.

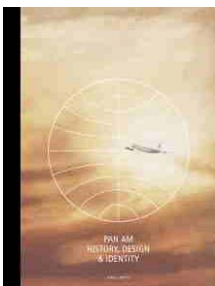
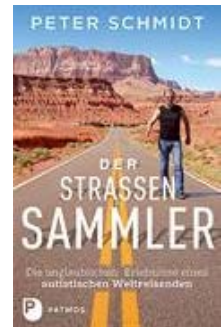
Wann: Freitag, 21.10.2016, ab 12 Uhr

Wo: Am Verlagsstand (Halle 3.1 A105)

Bestsellerautor **Dr. Peter Schmidt** stellt sein neues Buch *"Der Straßensammler. Die unglaublichen Erlebnisse eines autistischen Weltreisenden"* am Freitag auf dem Blauen Sofa vor. Der Geophysiker und IT-Experte entdeckte erst mit 41 Jahren, dass er Autist mit Asperger-Syndrom ist. In seinem vierten Buch erzählt er humorvoll von bizarren Erlebnissen und besonderen Einsichten während seinen Reisen um die Welt.

Wann: Freitag, 21.10.2016, 15.00 Uhr

Wo: Blaues Sofa am Stand des Katholischen Medienverbands (Halle 3.1, Stand B 143)



Die Geschichte einer ganz besonderen Kult-Airline steht in diesem Herbst im Mittelpunkt des Programms von Callisto Publishers. Verschaffen Sie sich auf der Frankfurter Buchmesse schon einen ersten Eindruck der hochwertigen Publikation „Pan Am“ von **Matthias C. Hühne**. Sie finden Callisto Publishers in Halle 4.1. K70.

Die Airline Pan Am hätte 2017 ihr 90jähriges Bestehen gefeiert. Hühne zeigt in seinem Buch, wie das Unternehmen zu eine der Zeit trotzdenden Ikone der Popkultur wurde – und warum sie scheitern musste.

„Mann backt“? so heißt nicht nur der erfolgreiche Foodblog, sondern auch das neue Buch von **Marian Moschen**. Der sympathische Tortenbäcker und Spross einer österreichischen Feinbäckerfamilie, der als Kindergärtner tätig ist, wird von Freitag bis Sonntag auf der Frankfurter Buchmesse sein und am Stand des Lingen Verlags köstliche Whoopie Pies zubereiten.

„Mann backt“ vereinigt die besten Rezepte des seit 2012 bestehenden Blogs von Marian Moschen, liefert aber auch zahlreiche neue, kreative Backideen. Dabei geht die kulinarische Reise von den traditionellen Mehlspeisen Wiens bis hin zu den aktuellen Foodtrends aus New York. www.mannbackt.de



Maatwerk - Architekturdialog zwischen Flandern und den Niederlanden im DAM

Foto (c) Kulturrexpress

v.l.n.r.: Peter Cachola Schmal, Sofie de Caigny und Christoph Grafe

Der architektonische Einfluss auf den niederländisch sprechenden Landesteil in Belgien durch die Niederlande war in den letzten dreißig Jahren vielfältig. Das ist nicht verwunderlich, denn bekannterweise stehen Sprache und Architektur eng beieinander. Gebaute Umwelt ist die Manifestation dessen, wobei Sprache besonders geeignet ist, um den Dialog zwischen den Volksgruppen anzuregen. Dem zumindest widmet sich die Ausstellung im Deutschen



Architekturmuseum. Gleichzusetzen mit der Suche nach Auseinandersetzung zwischen Region, Landesgrenze und darüberhinaus.

Die Niederländer verfügen bekannterweise über ein starkes architektonisches Rückrat. Stilistisch wie erfinderisch ist aus diesem Land immer wieder mit Neuerungen zu rechnen, was über die Grenzen hinaus bis nach Deutschland vorgedrungen ist. Doch in den letzten Jahren scheint die Euphorie etwas abzuebben. Das Schlagwort niederländische Architektur rückte etwas in den Hintergrund. Dafür sollen die Flamen aufholen und den Niederländern gegenüber gleichberechtigt auftreten. Schließlich entstehen auch in Flandern großartige Projekte, die seinesgleichen suchen. Die flämische Kunst steht der niederländischen Kunst in nichts nach. Also auch hier sind Köpfe tätig, die großartige Entwürfe zu Wege bringen. Das zeigt die Ausstellung im ersten Stock des Museums.



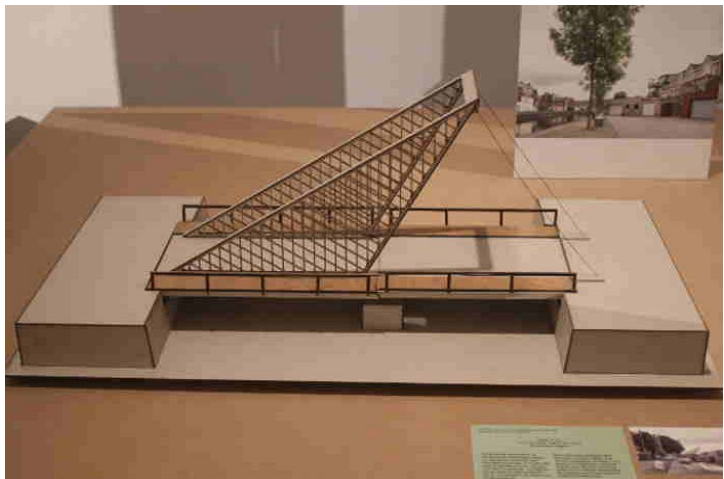
Typisch daran sind die gewählten Einblicke. Die vielen Tische die aufgestellt wurden und beinahe labyrinthisch angeordnet den Weg durch das Innere der Ausstellung bahnen. Dennoch übersichtlich flankiert durch die vielen Modelle, die in einem fensterähnlichen Interieur aufgebaut wurden. Fensterblicke werden dem Besucher gewährt. Das geschieht in gewohnter niederländischer Manier, wenn der Blick durch die Gardinen wandert. Eine Art Rahmung des Interieurs hält den Betrachter gefangen, um tiefere Einblicke zu gewinnen. Weiß und gewellt erscheinen die Vorhangreihen. Darin steckt auch etwas flüchtiges, was für Momente endlose Reihen erzeugt bis hinein in die große Wunderkammer. Regale mit Modellentwürfen gebauter und noch zu bauender Projekte erwarten den Besucher auf seiner Bahn durch Ausstellung und Labyrinth.

Die Fotos bei den Modellen, eines in Farbe und eines in s/w, sollen zum einen den Blick aufs Gebäude und zum anderen den Blick weg vom Gebäude aufzeigen.

Schwerpunkte im Ausstellungsraum sind mit Aufschriften beschildert. Am Beispiel Wohnen werden zwar Widersprüche zwischen Niederländern und Flamen hervorgehoben, die aber nicht fundamental sind, sondern der Entwicklung entsprechen, die ein Land gerade durchläuft. Viele der Bauten sind Bestandsbauten, die anhand der Modelle erst Position erhalten. Bauliche Eingriffe werden mit großer Autonomie angegangen, heißt es zu den Flamen. Obwohl Vergangenheit sichtbar bleiben soll, wurzelt der Entwurf in der Gegenwart.

Das Durchschnittsalter junger Architekten in den Niederlanden, die Gelegenheit haben und bauen dürfen, liegt viel niedriger als dies in Deutschland üblich ist. Das ist eine gesellschaftlich-politische Frage die sich stellt: Bis in Deutschland ein Architekt zum Zuge kommt, muss dieser schon alt und grau geworden sein, vorher geschieht das nicht. Während unsere Nachbarn und die Anrainerländer in dieser Hinsicht viel fortschrittlicher denken und den jungen Architekten viel stärker Zugang zu ausgefüllter Bautätigkeit erlauben. Viele flämische Architekten sind von Rem Koolhaas beeinflusst. Die Planung ist ein Sachverhalt, der bei den Niederländern viel stärker zur Geltung kommt, so dass Landschaftsstriche systematisch bearbeitet wurden. In Flandern dagegen bildet die Planung solcher doch eher eine Ausnahme. Das trifft allerdings auch auf städtebauliche Projekte zu, die in den Niederlanden von je her viel stärker mit Erfolg umgesetzt worden sind.

Christoph Grafe, Direktor des Flämischen Architekturinstituts (VAi), fügte hinzu, in Flandern gibt es ein System bei der Verteilung öffentlicher und halböffentlicher Bauaufträge an Architekten, wonach immer fünf Architekten je Auftrag ausgewählt werden. Davon sind mindestens drei Internationale und immer auch ist ein junger nicht renommierter Architekt an der Ausschreibung beteiligt. Funktioniert in Flandern und wurde vom flämischen Baumeister eingesetzt.



www.dam-online.de

Zum Modell finden sich Erläuterungen, wie dieser Architekt und dieses Gebäude in Relation zum Thema der Ausstellung steht. Die Vorzeichen sind ganz auf Nachbarschaft gesetzt: Während sich die niederländische Architektur unter dem Markenzeichen "Superdutch" in den 1990er-Jahren noch internationaler Aufmerksamkeit erfreute, befassten sich in Flandern junge Architekten stärker mit der Autonomie in der Architektur auch in Bezug zu anderen Kunstformen.

Es zeigt sich, niederländische und flämische Architektur haben sich seit der Finanzkrise von 2008 in einer für die jüngere Geschichte unbekannten Weise angenähert. Das liegt vor allem begründet im gemeinsamen Interesse einiger Architekten am Prinzip der Kontinuität. Der Verzicht auf die Charta von Venedig ist gleichbedeutend mit einer eindeutigen Ablehnung der Trennung zwischen Alt und Neu. Die Spuren im Städtebau verwischen auf diese Weise auch auf Kosten einer Urhebererschaft. Demnach ist der Verzicht auf Diskontinuität, das ist die Trennung zwischen Alt und Neu, der Grund für Kontinuität im Bauen.

Ein Ausstellungsbericht von Kulturexpress